

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe Dezember 6/2015

Erlebnis Bauernhof

Besuchen Sie uns auf der
Grünen Woche in Berlin
15. – 24.1.2016, Halle 3.2

Aktuelles

u. a.
Zum Jahreswechsel
D.I.B. auf IGW
Werbeausschuss
traf sich

Für junge Imker

Bewerbungsverfahren
für Jungimkertreffen
läuft

Berichte

Umfragen Ernte und
Herbstverluste ausge-
wertet
Züchtertagung
u.v.m.

Beilagen

Veranstaltungs-
kalender 2016
Infoblatt Spezial
„Bienen als Hobby“



Inhalt	Seite	Seite
Zum Jahreswechsel	3	
In eigener Sache		
Frohe Weihnachten	4	
Geschenkverpackungen wieder vorrätig	5	
Veranstaltungskalender der Imkerei 2016	5	
Nutzung von fabrikneuen Gläsern	5	
Achtung bei Internetveröffentlichungen	6	
Neues aus dem „Haus des Imkers“		
Werbeausschuss trifft sich in Villip	7	
4. Sitzung des Präsidiums	8	
Ministeriumsvertreter besuchen D.I.B.	8	
Interview mit Präsident Peter Maske	9	
D.I.B. auf Internationaler Grüner Woche	11	
Aktuelle Berichte		
Bienenkongresse des BMEL in 2016	12	
Sommerernte- und Herbstumfrage ausgewertet	13	
Herbsttagung der Züchter in Triesdorf	16	
BfR-Symposium zu PA's	17	
Rückblick auf die Probenziehungen in 2015	20	
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	21	
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	21	
Runder Tisch tagt	21	
		Für junge Imker
		Bewerbt euch für nationales Jungimkertreffen
		AID stellt „Grüne 14“ vor
		Buchtipp
		Aus den Regionen
		Lehrbienenstand im Taubergrund erweitert
		Für Sie notiert
		Vogel, Baum, Blume, Insekt des Jahres 2016
		Koffein anregend für Bienen
		Virusinfektionen bei Bienen
		Anbau von Winterraps steigt
		DBV-Flyer zum Greening
		i.m.a wird 55
		Literaturtipps
		Die Beiträge 2015
		Beilagen:
		Veranstaltungskalender der Imkerei 2016
		Infoblatt Spezial „Bienen als Hobby“
		Titelfoto: Im „Haus des Imkers“: Die Sammlung von Imker- Honiggläsern, die 90 Jahre Markengeschichte widerspiegeln. (P. Friedrich)



Vorschau: Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Die Geschäftsstelle bleibt zum Jahreswechsel in der Zeit
vom **Dienstag, 22.12.2015, bis Dienstag, 05.01.2016,**
geschlossen.

Ab Mittwoch, 06.01.2016, sind wir wieder für Sie
zu unseren gewohnten Öffnungszeiten erreichbar. Diese sind:

Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr
sowie Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Informieren Sie sich regelmäßig auf unseren Internetseiten. Dort finden Sie aktuelle Mitteilungen, Berichte, können D.I.B. AKTUELL als Infopost kostenlos abonnieren sowie Werbe- und Informationsmaterial bestellen oder teilweise kostenlos downloaden. Auch den aktuellen Katalog mit Preisliste finden Sie auf unserer Homepage.



Zum Jahreswechsel

Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

am Ende dieses Jahres kreisen sicherlich bei uns allen zuerst die Gedanken um die politischen Ereignisse der letzten Monate. Vor allem der Flüchtlingsstrom aus Kriegsgebieten, insbesondere nach Deutschland, stellt eine immense Herausforderung dar. Beim Schreiben dieser Zeilen ereigneten sich die schrecklichen Terrorakte in Paris, die für uns unbegreiflich sind. Der Respekt gilt all denen, die unbürokratisch den vom Leid geplagten Menschen bisher geholfen haben.

Aus imkerlicher Sicht muss man rückblickend die ca. 22 Prozent Völkerverluste im Frühjahr erwähnen - rund 170.000 Völker. Das Frühjahr war aber relativ gut und die hohen Verluste konnten durch Ablegerbildung meistens wieder ausgeglichen werden.

In vielen Regionen Deutschlands herrschte 2015 ein heißer Sommer mit großer Trockenheit. Dies führte in vielen Gebieten zu Pollenmangel und wir werden erst im Frühjahr 2016 wissen, wie diesen Mangel vor allem die spät gebildeten Ableger überlebt haben.

Die Honigernte war überwiegend zufriedenstellend. Dies war auch notwendig, denn die Honiglager waren vielerorts „leergefegt“. Das warme trockene Wetter sorgte für Waldhonig, sogar teilweise im Norden Deutschlands. Im Süden konnte insbesondere durch die Lecanien ein aromatischer Honig aus der Fichte geerntet werden. Beim Honig meiner Völker im Bayerischen Wald lag der Wassergehalt bei 13,9 % und die Invertase betrug 104,3, was für eine hohe Enzymaktivität spricht. Wir Imkerinnen und Imker haben uns mit voller Hingabe den Bienen gewidmet und uns gefreut, wenn wir den Überschuss an Honig schleudern konnten.

Leider las ich in diesem Zusammenhang in dem kürzlich erschienenen Buch „Wesensgemäße Bienenhaltung in der Bienenkiste“, dass alle „konventionellen“ Imker Bienen halten, um sich „einen Urlaub zu leisten“ oder sich „ihr Eigenheim auszubauen“. Dieser Aussage widerspreche ich. Überhaupt halte ich die Diskussion um das „beste Beutensystem“ und „naturgemäße Imkerei“ in der heutigen Zeit für schwierig. Ich respektiere jeden Imker, der sich ernsthaft und verantwortungsvoll mit der Bienenhaltung in dem von ihm gewählten System auseinandersetzt. Es muss jedoch bedacht werden, dass spätestens im zweiten Jahr ein Bienenschwarm so stark ist, dass er mindestens drei Zargen besetzt. Mit einer Bienenkiste ist diese natürliche Volksstärke schwer zu bewerkstelligen. Die vorher daraus abgegangenen Schwärme ins Ungewisse zu entlassen, ist der Biene und auch den Nachbarimkern gegenüber unverantwortlich. Wer Bienen hält, hat eine ethische Verantwortung und Pflichten. Wer Bienen nur beobachten will, sollte lieber ein schönes Insekten-Hotel errichten, das der Umwelt im Nahbereich nützt und man im Frühjahr das Ein- und Ausfliegen der verschiedenen Wildbienen erleben kann.

Der D.I.B. will zukünftig vor allem noch stärker die neuen Medien nutzen, um Interessierte über die Bienenhaltung zu informieren. So steht z. B. seit Oktober auf der Seite www.die-honigmacher.de eine Online-Anfängerschulung zum Studium bereit. Weiterhin wird derzeit an der Entwicklung einer Imker-App gearbeitet. Sie soll insbesondere den Neuimkern helfen, die nicht wissen, wie und womit sie imkern sollen.

Gedanklich wieder zurück zum „normalen Verbandsalltag“: 2015 war das erste „Greening-Jahr“. Wenn auch vereinzelt Phaceliahonig geerntet werden konnte, was auf die entsprechenden Flächen mit Zwischenfrüchten hinweist, muss man leider zusammenfassend sagen, dass die Anlage von Blühflächen noch sehr ausbaufähig ist. Es ist noch viel Dialog zwischen Landwirten und Imkern notwendig, um das „Greening“ auch als Nahrungsverbesserung für Bienen und andere Bestäuber wahrnehmen zu können.



Einige Nachrichten wurden im Verband ebenfalls heftig diskutiert:

- Anstatt die Zulassung von Glyphosat aufzuheben, erhöhte die EFSA als europäische Lebensmittelbehörde den Grenzwert von 0,3 auf 0,5 mg pro kg Körpergewicht. Das Vorsorgeprinzip bei Pflanzenschutzmitteln würde aber für ein Ruhen der Zulassung sprechen, nachdem es mehrere wissenschaftliche Studien gibt, die eine Gesundheitsgefährdung ermittelten.
- Für Deutschland konnte das BMEL den Anbau von GVO-Mais vorerst stoppen, wünschenswert wäre ein GVO-Anbauverbot für ganz Europa. Auch der Druck auf die US-Regierung betreffend einer Kennzeichnungspflicht von GVO durch die Bürger wächst.

So gibt es immer wieder neue Herausforderungen für die jährliche Verbandsarbeit, aber darin liegt vermutlich die Spannung und Motivation. Als „Arbeitsschwerpunkte“ sehe ich zum Beispiel:

- Verbesserung der Blühflächen innerhalb des Greenings und ein verbessertes EEG mit dem sog. „Blütenbonus“ für Landwirte,
- weiterhin ein GVO-Anbauverbot in Deutschland, am besten in ganz Europa,
- Verbot aller Neonicotinoide, das nicht nur den Bienen, sondern auch vielen anderen Lebewesen nützen würde,
- Möglichkeiten der Minimierung des Eintrages von Pyrrolizidinalkaloiden in Honig und Bestimmung des wirklichen Gefahrenpotenziales,
- leicht umsetzbare Varroabehandlungskonzepte unter Einbeziehung der Virenbelastung und sonstiger Faktoren, die sich positiv auf die Vitalität der Bienen auswirken und
- Steigerung der Anzahl der Nutzer unserer Marke „Echter Deutscher Honig“, um auch nach außen deutlich zu zeigen, welche eine große Familie wir sind.

Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen, der Rückblick auf das zurückliegende Jahr ist ein „Kassensturz“. Imkerlich gesehen bin ich trotz mancher „offener Baustellen“ sehr zufrieden. Deshalb ist weiterhin der Einsatz aller gefordert. Ihnen an der Basis danke ich ebenso wie allen Verantwortlichen in den Verbandsgruppen für die vielen Anregungen, die Unterstützung, die Mitwirkung und auch das Mittragen der demokratisch erzielten Ergebnisse bei der Vertreterversammlung im Oktober. Denn nur gemeinsam können wir erfolgreich arbeiten. Besonders danke ich Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, den Staatssekretären und allen Beamten seines Ministeriums, dem BVL, dem JKI und allen Verbänden aus dem Imkerbereich sowie dem Umweltschutz und der Landschaftspflege für die Unterstützung im Jahre 2015, aber auch der imkerlichen Fachpresse für die Berichterstattung. Ich bedanke mich besonders bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle, die als Dienstleister bis zu ihrem persönlichen Limit hochmotiviert arbeiten und helfen.

Für das Jahr 2016 wünsche ich persönliches Wohlergehen, Zufriedenheit und Freude sowie in allen imkerlichen Bereichen ein erfolgreiches Wirken.

Ihr

Peter Maske

Das Jahr 2015 geht zu Ende und unsere Bienen befinden sich in der Winterruhe. Für die bevorstehenden Feiertage wünschen wir allen Imkerkolleginnen und -kollegen ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Bienen- und Honigjahr. Gleichzeitig möchten wir uns herzlich bei allen bedanken, die mit ihrer Arbeit und ihren Ideen unsere Verbandsarbeit unterstützten und bereicherten. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Zeit, bestimmt von der Vorfreude auf das Jahr 2016, das hoffentlich für uns alle ein gutes, erfolgreiches und vor allem friedliches werden wird.

*Barbara Löwer, Geschäftsführerin Deutscher Imkerbund e. V.
sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“*



In eigener Sache

Geschenkkartons wieder vorrätig

Die attraktiven Geschenkverpackungen aus Karton mit Blütenmuster für 250 g- und 500 g-Imker-Honiggläser sind wieder vorrätig. Sie können diese in der Versandabteilung des D.I.B. bestellen.

Kontakt: Tel. 0228/9329215 o. -16,
E-Mail: dib.versand@t-online.de.

Die Preise sind:

▶ 3-er Geschenkkarton 250 g-Glas
(Artikelnummer 208503)
1,00 Euro/Stück,
8,90/volle 10 Stück und
54,15/volle 70 Stück

▶ 3-er Geschenkkarton 500 g-Glas
(Artikelnummer 208601)
1,00 Euro/Stück,
8,90/volle 10 Stück und
46,41/volle 60 Stück

▶ 2-er Geschenkkarton 500 g-Glas
(Artikelnummer 208602)
1,00 Euro/Stück,
8,90/volle 10 Stück und
61,88/volle 80 Stück

Die Preise gelten inkl. MwSt. zu-
sätzlich Verpackung/Porto.

Alle Artikel finden Sie natürlich
auch in unserem Online-Shop unter
[http://www.deutscherimkerbund.de/
240-Online_Shop](http://www.deutscherimkerbund.de/240-Online_Shop).

Veranstaltungsvorschau

Der D.I.B. wird sich auch in 2016
an mehreren überregionalen Groß-
veranstaltungen beteiligen.

Hier die wichtigsten:

▶ 15.-24.01.2016:

81. Internationale Grüne Woche



Berlin (Lesen Sie dazu Seite 11.)

▶ 13.-14.02.2016:
25. Apisticus-Tag in Münster
(Nähere Informationen unter
[http://www.apis-ev.de/index.php?
id=471](http://www.apis-ev.de/index.php?id=471).)

▶ 11.-14.09.2016:
89. Kongress deutschsprachiger
Imker in Salzburg
(Reservieren Sie frühzeitig eine
Übernachtung! Alle wichtigen In-
formationen zum Kongress unter
[http://www.deutscherimkerbund.de/
287-Veranstaltungen_Wanderver-
sammlung_2016](http://www.deutscherimkerbund.de/287-Veranstaltungen_Wanderversammlung_2016).)

▶ 21.-23.10.2016:
46. Süddeutsche Berufs- und Er-
werbssimkertage in Donaueschingen

Veranstaltungskalender 2016

Als Beilage erhalten Sie heute alle
bis zum Redaktionsschluss be-
kannten imkerlichen Termine für
2016.

Den aktuellsten Stand finden Sie
immer auf unserer Homepage
unter

[http://www.deutscherimkerbund.de/
Kalender.php?site_id=5](http://www.deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5).

Nutzung von fabrikneuen Gläsern zur Honigbefüllung

Immer wieder erhalten wir und die
Glashütte Anfragen von Imkereien,
ob die in Kartons verpackten Im-
ker-Honiggläser vor dem Befüllen
gespült werden müssen. Dazu fol-
gender Hinweis und Empfehlung
unsererseits:

Neue Imker-Honiggläser sind hüt-
tensteril. Wie auch in anderen
Branchen (z. B. Konfitüre-Herstel-
ler oder Mineralwasser-Abfüller)
ist eine Befüllung von hüttensteri-
len Gläsern sofort möglich.

Entscheidend ist jedoch, dass die
Verpackung der Gläser einwand-
frei war und die Lagerung der Glä-
ser die durch den Herstellungspro-
zess bedingte Sterilität nicht beein-
trächtigt hat.

Um das Risiko von Fremdkörpern



In der Glashütte werden die produzierten, hüttensterilen Gläser maschinell in die Kartongagen verpackt.
Foto: Weck GmbH

und Staub ganz auszuschließen, empfehlen wir jedoch das Spülen des Neuglases. Dies muss so erfolgen, dass die Gläser danach wieder rückstandsfrei, hygienisch einwandfrei getrocknet und auch an den Deckeln keine Wasserreste vorhanden sind. Dies wäre insofern schädlich, als sich Tropfen bilden können und folglich Hefen- und Schimmelpilzwachstum auf dem Honig.

Achtung bei Veröffentlichungen im Internet

Ein Schreiben des Imkervereins Reinickendorf-Mitte e. V. gibt uns Anlass, wieder einmal auf das Urheberrecht bei Veröffentlichungen hinzuweisen. Viele Imkervereine haben mittlerweile eine vereinseigene Homepage. Über die Pflege der Seiten hinaus, was einen regelmäßigen Arbeitsaufwand bedeutet, sind auch einige wichtige Regeln einzuhalten:

Ohne die **Verwendung von Fotos** geht heute im Internet fast nichts mehr. Allerdings sollte vor der Veröffentlichung genau geprüft werden, ob ein Bild genutzt werden darf oder nicht. Denn im Verletzungsfall werden zum Teil schwindelerregende Schadensersatzbeträge gefordert.

Daher lautet der oberste Grundsatz: Finger weg von fremden Fotos!

Es gilt Folgendes:

Fotos jeglicher Art sind durch das Urheberrecht geschützt. Dieses entsteht automatisch mit der Vollendung des Werkes, also bei einem Foto unmittelbar nach Betätigen des Auslösers der Kamera.

Besonders kreative Fotos können als sogenannte Lichtbildwerke im Sinne des § 2 Absatz 1 Nr. 5 Urheberrechtsgesetz (UrhG) geschützt sein. Alle anderen Fotos werden als Lichtbilder nach § 72 UrhG vom Urheberrechtsschutz erfasst. Dazu zählen z. B. auch Einzelbilder aus Filmen, Musik-Videos oder TV-Live-Sendungen. Die Unterscheidung wirkt sich hauptsächlich auf die Schutzdauer aus. Das Schutzrecht für Lichtbilder erlischt 50 Jahre nach der ersten Veröffentlichung. Lichtbildwerke hingegen sind bis 70 Jahre nach dem Tode des Urhebers (dies gilt ebenso für Texte) geschützt.

Das Urheberrecht gilt gleichermaßen für Privatleute und Gewerbetreibende.

Ein Foto ist auch dann vom Urheberrechtsgesetz erfasst, wenn der Copyright-Vermerk fehlt. Dies ist anders als beispielsweise beim Markenrecht.

Im Urheberrecht gilt des Weiteren ein generelles Veränderungsverbot. Bearbeitungen eines urheberrecht-

lich geschützten Werkes dürfen nur mit Einwilligung des Urhebers bzw. Rechteinhabers vorgenommen werden (Ausnahme „freie Bearbeitung“).

Auch die Einbindung eines Ausschnittes aus einem Stadtplan oder aus einer Landkarte auf der Homepage ist nicht ohne weiteres gestattet.

Sollten Sie fremde Bilder nutzen wollen, so ist dies nur mit dem Einverständnis des Urhebers bzw. Rechtsinhabers mit Angabe der Quelle möglich.

In öffentlichen Bilddatenbanken können Fotos z. B. gegen Entrichtung einer Lizenzgebühr erworben werden. Auch hier sind die genauen Nutzungsbedingungen zu beachten.

Auch bei der Verwendung eigener Bilder muss einiges beachtet werden. Z. B. müssen Personen, die auf dem Foto erkennbar sind, ihr Einverständnis zur Veröffentlichung geben. Bei Kindern sind dies die Erziehungsberechtigten.

Bei **Texten** ist die Anwendung des Urheberrechtes noch schwieriger. Denn ob ein Text eine persönliche geistige Schöpfung darstellt, lässt sich je nach Standpunkt unterschiedlich beantworten. Eine entsprechende Beurteilung hängt von den Umständen des Einzelfalles ab.

Um sicher zu gehen, sollte auch hier immer das Einverständnis des Urhebers eingeholt und eine Quellenangabe gemacht werden.

Auf der sicheren Seite ist man, wenn man entsprechende interessante Internetseiten mit der eigenen Homepage verlinkt.



Werbeausschuss berät Werbemaß- nahmen 2016

Am 13. November traf sich der Werbeausschuss im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip, um über Werbestrategien für das kommende Jahr zu beraten. Teilnehmer waren die Werbeausschussmitglieder Manfred Hederer und Tobias Stever, von Seiten des D.I.B. Präsident Peter Maske, Geschäftsführerin Barbara Löwer und Pressereferentin Petra Friedrich sowie zwei Mitarbeiterinnen der Werbeagentur Ido Grafik & Design.

Zur Einleitung umriss GF Löwer mit einer Präsentation die Ausrichtung der Werbemaßnahmen des D.I.B. Der Bundesverband führt Werbung und Unterstützungsmaßnahmen für die Biene durch, stellt die Bestäubungsleistung für die Landwirtschaft und Umwelt durch die Imkereien dar und bewirbt die Marke „Echter Deutscher Honig“ zur Aufrechterhaltung ihres Bekanntheitsgrades und Verankerung im Bewusstsein der Verbraucher. Jedoch muss eine Markenwerbung wohl überlegt sein, so Löwer. Sie

könne auch kontraproduktiv sein, wenn das Produkt auf dem Markt nicht gefunden werde. Denn Verkäufer sind Tausende von Imker, die nicht immer in der Öffentlichkeit präsent seien und der Bedarf nur zu 20 % mit heimischem Honig gedeckt werden könne. Eine Erhöhung des Nutzungsgrades der Marke und Stärkung des Markenbewusstseins unter den Mitgliedern sollte daher das vorerste Ziel neuer Werbemaßnahmen sein, so die GF.

Außerdem sei bei der Festlegung von Maßnahmen immer zu bedenken, dass die Werbung zwar auf den Verbraucher und nicht auf den Imker ziele, aber die Werbeartikel durch die Imker und nicht durch den D.I.B. eingesetzt werden.

Daher müsse man bei der Erstellung von Materialien auch darauf achten, dass der Imker diese akzeptiere.

Die Werbeagentur Ido stellte im Anschluss verschiedene Ideen zur Erreichung des geschilderten Ziels vor, die im Einzelnen diskutiert wurden.

Umgesetzt werden sollen folgende Maßnahmen:

Anzeigenserie

„Meine Marke - meine Stärke“

Diese Kampagne beinhaltet die Entwicklung einer Anzeigenserie für die Imker-Fachzeitschriften.

So werden in 2016 in allen Fachzeitschriften sechsmal ganzseitige Anzeigen geschaltet. Markengesichter werden dabei Imkerinnen/Imker jeden Alters sein.

Auch in D.I.B. AKTUELL werden diese Anzeigen aufgegriffen.

Wettbewerb

„Meine Marke - meine Stärke“

Dieser Fotowettbewerb ist für das zweite Halbjahr 2016 vorgesehen.

Genauere Informationen werden rechtzeitig veröffentlicht.

Beim Wettbewerb sollen die Imkerinnen/Imker hervorgehoben werden und einen Preis erhalten, die „Echten Deutschen Honig“ ihren Kunden am besten präsentieren.

Dies soll andere zum einen inspirieren, zum anderen eventuell motivieren, das Imker-Honigglas ebenfalls zu nutzen.

Regionalaufkleber für das Imker-Honigglas

Zum einen wird es einen Regionalaufkleber für die Vorderseite des Glases geben, der bei Interesse auch eingedruckt werden kann.

Zum anderen wird es ein neues Rückenetikett geben, das die Regionalität des Produktes herausstellt.

Give aways

Hier werden wahrscheinlich Kühlschrankmagnete und bedruckte Brillenputztücher hergestellt.

Wissensvermittlung durch TV-Beiträge





Hier versucht die Werbeagentur, Kontakte zu Wissenssendungen, wie z. B. „Wissen macht Ah!“, zu knüpfen, um bereits vorhandenes Filmmaterial zur Bedeutung der Bienen und Imkerei zu lancieren.

Instagram

Der D.I.B. wird ein eigenes Instagram-Profil einrichten, um nach und nach ein vernetztes Fotoalbum mit ausgewählten Aufnahmen zu erstellen, das besonders die junge Nachwuchsimker-Zielgruppe ansprechen soll.

Nostalgie-Poster

Hier wird ein Poster im nostalgischen Grafik-Look zum Imker-Honigglas erstellt.

Über weitere Maßnahmen wird zu einem späteren Zeitpunkt je nach noch verfügbarem Budget entschieden.

Neues Präsidium tagt

Am 12./13. Dezember traf sich das im Oktober in Schkeuditz neu gewählte Präsidium im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip zur vierten und letzten Sitzung des Jahres 2015. Es war die erste Zusammenkunft in dieser Besetzung nach der Wahl.

Auf der Tagesordnung standen u. a. folgende Schwerpunkte:

- Termine 2016
- BMEL-Bienenkongresse 2016
- Unterstützung von „Bee life“
- Zuchttrichtlinien
- Weltbienentag
- Sachstand PA
- Sachstand Imker-App
- Änderung der Völkermeldung
- Ehrungen

- Werbung 2016
- Glyphosat
- FLL-Arbeitskreis „Bienenweide“

Die Ergebnisse der Beratung lagen aufgrund des späten Sitzungstermins zum Redaktionsschluss noch nicht vor. Wir reichen diese in der nächsten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL nach.

EU-Rechnungshof fordert nachvollziehbare Völkermeldungen

Aufgrund einer Beanstandung durch den EU-Rechnungshof wurden die europäischen Länder verpflichtet, eine nachvollziehbare Völkererhebung von staatlicher Seite in ihrem Staatsgebiet einzuführen.

Dies war der Anlass für den Besuch einer vierköpfigen Delegation des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im „Haus des Imkers“ am 2. Dezember, um Möglichkeiten der Völkererhebung zu besprechen und einen ersten Vorschlag des BMEL vorzustellen.

Bisher gibt es zwei staatliche Völkererhebungen: Zum einen bei der Anmeldung zu Beginn der Imkerei bei den Veterinärämtern und zum anderen durch die Tierseuchenkassen.

Dies sind allerdings keine geeigneten Methoden, um aktuelle Völkerzahlen zu erheben.

Wann ist der richtige Zeitpunkt zur Erfassung der Völker und auf welche Art und Weise soll diese erfolgen - darüber wird auch im Verband schon lange diskutiert. Denn die Anzahl der Völker bestimmt die Höhe der Fördermittel.

Foto: P. Friedrich



Bisher ist die Meldung bei den Veterinärämtern einmalig, sie wird nicht aktualisiert und sie ist nicht vollständig, da nicht alle Imker (organisiert oder nicht) sich anmelden. Zudem gibt es etliche Imker, die mehrere Betriebsnummern haben und somit eine eindeutige Zuordnung nicht möglich ist.

Des Weiteren existiert nicht in allen Bundesländern eine Tierseuchenkasse. Auch sind Bienen in nicht allen vorhandenen Tierseuchenkassen beitragspflichtig. Und dort, wo sie beitragspflichtig sind, wird nicht in allen Ländern ein Beitrag erhoben.

Diskutiert wurde die Möglichkeit, eine jährliche Meldepflicht einzuführen. Die Wahrscheinlichkeit, dass damit alle Imkereien und reelle Völkerzahlen ermittelt werden könnten, erschien den am Gespräch Beteiligten jedoch sehr gering.

Auch die Idee, eine Datenbank einzurichten, in denen die Imker sich mit der Betriebsnummer einloggen und jährlich zu einem bestimmten Zeitpunkt ihre Völker eintragen müssten, wird aus der Erfahrung heraus kaum zu reellen Zahlen führen.

Die Folge wäre, dass die Anzahl der offiziellen Völker sehr niedrig wäre. Damit bestünde die Gefahr, dass die EU-Fördermittel gekürzt würden.

Fazit: Eine Lösung ist noch nicht in Sicht.

Wir werden Sie über den Fortgang der Diskussion auf dem Laufenden halten.

2015 - 2019 Wohin geht die Reise, Herr Maske?



In D.I.B. AKTUELLE 5/2015 berichteten wir ab Seite 11 über die Vertreterversammlung im Oktober in Schkeuditz und stellten die Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums vor. Wie bereits angekündigt, kommt in der heutigen Ausgabe der wiedergewählte Präsident Peter Maske zu Wort. Ihn baten wir nach der Jahreshauptversammlung in Sachsen um ein Resümee und Ausblicke auf die Zukunft:

Lieber Herr Maske, die Vertreterversammlung und der Deutsche Imkertag in Schkeuditz liegen nun einige Wochen zurück. War es eine erfolgreiche Veranstaltung für unseren Verband und was waren für Sie die persönlichen Highlights?

Der Deutsche Imkertag 2015 in Schkeuditz war m. E. und angesichts vieler positiver Rückmeldungen eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Als „Highlights“ betrachte ich das Arbeitessen am Morgen mit Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, dann den voll besetzten Vortragsaal bereits zu Veranstaltungsbeginn und die erstmalige Präsentation der Imker-/Landesverbände bei einem Deutschen Imkertag.

Es gibt immer mehr imkerliche Großver-

anstaltungen. Wie erreicht man die Imkerinnen und Imker heute überhaupt noch? Das Internet bietet heute weltweite und schnelle Informationen, was das Organisieren einer derartigen Veranstaltung sicherlich nicht leichter macht. Man darf jedoch nicht vergessen: Das Internet kann nicht den persönlichen Kontakt und das Gespräch ersetzen. Dies bietet nur eine imkerliche Fachveranstaltung. Dazu zählt in erster Linie eine große Zahl von Ausstellern, bei denen die Interessenten Bienengerätschaften anschauen, anfassen und nach entsprechender Beratung vor Ort auch persönlich beurteilen können. Händler wissen dies und sie berichten immer wieder über ein sehr gutes „Nachfolge-Geschäft“. Neben einer „Messe“ braucht es aber auch ein interessantes Vortragsangebot und natürlich spielt der Veranstaltungsort eine gewisse Rolle. Denn immer noch werden solche Veranstaltungen auch gerne mit touristischen Erkundungen verbunden. Wenn das alles stimmt, sind auch heute gute Besucherzahlen erreichbar.

Wie beurteilen Sie das Ergebnis der Präsidiumswahlen? Ist das Gremium zu „südlastig“?

Die Wähler zur Präsidiumswahl sind am 10.10.15 demokratisch gefallen. Erst die Zukunft wird zeigen, ob mit dem neuen Präsidium erfolgreiche Arbeit geleistet wird. Das wird die Vertreterversammlung spätestens in vier Jahren anerkennen oder nicht.

Wenn von sieben Präsidiumsmitgliedern vier aus dem Süden der Bundesrepublik kommen, so entspricht dies der großen Zahl der Imkerinnen und Imker im Süden

Deutschlands. Ich sehe darin keinen Nachteil für den „Norden“, denn die Arbeit im Präsidium ist immer eine Aufgabenbewältigung für die Belange aller Imkerinnen und Imker in Deutschland, egal ob Nord oder Süd, Ost oder West. Ich bin mir sicher, dass sämtliche neuen Mitglieder des Präsidiums bei Ihrer Kandidatur dies im Blick hatten und sich dementsprechend einsetzen werden.

Die Entscheidung für einen Kandidaten sollte nach dessen Fähigkeiten erfolgen und nicht danach, woher er kommt.

2012: 1 Antrag, 2013: 2 Anträge, 2014: 10 Anträge, 2015: 14 eingegangene Anträge zur Vertreterversammlung. Ist das ein Zeichen dafür, dass man sich wieder engagierter mit der Verbandsarbeit auseinandersetzt oder kritischer mit dem Bundesverband umgeht?

Das Stellen von Anträgen ist ein „Grundrecht“ jeden Mitgliedes. Das ist so im Ortsverein, der Basis unseres gesamten Verbandes, ebenso bei den Imker-/Landesverbänden und im Bundesverband.

In jedem Antrag sind Empfindungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und viele andere Motivationen enthalten. Letztlich wird darüber in der Vertreterversammlung beraten und entschieden.

Die Antragsteller müssen aber auch das demokratisch erzielte Ergebnis akzeptieren, dann ist für mich Verbandsarbeit erfolgreich.

Was sind Ihre nächsten großen Vorhaben, die Sie umsetzen möchten?

Ein wesentliches Ziel ist es, das Ansehen des D.I.B. bei unseren Partnern weiter zu stärken und vermehrt Lobbyarbeit zu betreiben. In



den letzten zehn Jahren war die Grüne Woche eine wichtige Möglichkeit, um politische Arbeit für unseren Verband zu leisten.

Perspektivisch verfolge ich eine Alternativlösung zur Lobbyarbeit bei den wichtigsten Parteien.

Wir werden sehen, ob sich hier etwas realisieren lässt.

Des Weiteren hat der D.I.B. bereits umfangreiche finanzielle Mittel für moderne elektronische Medien ausgegeben (z. B. Einführung der OMV oder Online-Schulungen).

Darin reiht sich nun die Entwicklung einer „Imker-App“ ein. Ein mobiles Info-Portal ist heute für sehr viele Menschen eine ständige Begleitung. Deshalb ist eine „Imker-App“ absolut wichtig. Ich bin dankbar, dass dieses Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanziell unterstützt wird. Außerdem gebührt den Projekt-Mitarbeitern schon jetzt herzlicher Dank für die ehrenamtliche Zuarbeit.

Und eine weitere wichtige Aufgabe in dieser Amtsperiode steht in der D.I.B.-Geschäftsstelle an. Hierzu zählen die Anpassung der Arbeitsgebiete der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die zukünftigen Erfordernisse und die in wenigen Jahren anstehende Nachfolge der Geschäftsführung.

Welche neuen Themen/Schwerpunkte muss der Verband Ihrer Meinung nach in der Perspektive angehen?

Besonders im Fokus stehen derzeit für mich zwei Problemkreise:

- Die Lösung der Problematik mit PA-Pflanzen ist für die zukünftige Honigvermarktung ein wichtiges Ziel, wobei einerseits der Verbraucherschutz ebenso Gewicht hat, wie die grundsätzliche Festlegung über

Messung, PA-Auswirkung bei Honig und Minimierung des Eintrages in den Honig.

- Auch wenn die Varroamilbe uns schon Jahrzehnte beschäftigt, ist die erfolgreiche Bekämpfung ohne „harte Chemie“ mehr denn je eine Herausforderung. Ich rechne im Jahr 2016 wieder mit hohen Varroabelastungen, nachdem sich 2015 ein trügerisch geringer Befall zeigte und vermutlich deshalb eine geringere Varroabekämpfung erfolgt ist.

Thema Nachwuchsarbeit: Kann und muss der Verband etwas ändern, damit wir nicht nur mehr Mitglieder, sondern auch entsprechend mehr Völker bekommen?

In Deutschland fehlen gerade im Frühjahr „Bestäuber“, wozu insbesondere die Honigbienen zählen. In der Fläche gibt es viele Bereiche ohne Honigbienen und dem gilt es entgegenzuwirken. Um die Völkerzahlen zu erhöhen, müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu zählt in erster Linie die Schaffung von Nahrungsquellen bis in den Herbst. Denn nur wenn eine entsprechende Versorgung sichergestellt ist, kann ich eine größere Anzahl von Bienenvölkern halten.

Bei vielen Imkern besteht die Angst, bei einer höheren Völkerzahl den gewonnenen Honig nicht absetzen zu können. Diese Befürchtung müssen wir den Interessenten nehmen und sie auf verschiedene Absatzwege hinweisen. Denn der Honigabsatz ist im Normalfall kein Problem. Es besteht eine große Nachfrage nach bestem Honig aus regionaler Produktion. Der Kauf dieses Honigs stellt ein kleines „Danke schön“ für die geleistete Arbeit der Imkerin/des Imkers dar.

Wir als Verband müssen den Interessenten mehr vermitteln, dass die Bienenhaltung nicht nur das Aufstellen eines oder zweier Bienenvölker ist.

Wer nur Bienen beobachten will, sollte sich ein „Insekten-Hotel“ errichten und wird im Frühjahr Freude damit haben. Wer sich für die Bienenhaltung entscheidet, übernimmt eine Verantwortung für Tiere sowie für die Imker in seiner Nachbarschaft. Es erfordert gegenseitigen Respekt und Toleranz. Wer dies nicht leisten kann oder will, sollte nicht mit der Bienenhaltung beginnen.

Viele neue Aufgaben, das bedeutet wenig Freizeit für Sie und die Familie. Was motiviert Sie zu dieser Mammutaufgabe „ehrenamtlicher Präsident“?

Die Übernahme des Bundesvorsitzes als „ehrenamtliche Aufgabe“ ist für mich eine Art „Berufung“. Fast gleichlaufend mit der aktiven Imkerei bin ich auch in der Verbandsarbeit in allen Ebenen tätig. Ich sehe aber durch die aktive Arbeit auch die Probleme in der Imkerei und werde deshalb beim Vorbringen von Forderungen in der Politik, bei der Industrie oder bei anderen Verbänden ernst genommen. Authentizität und Ehrlichkeit ist für die Glaubwürdigkeit sehr wichtig.

Meine Familie musste bisher viel auf mich verzichten, ich merke dies persönlich erst jetzt beim Aufwachsen der Enkel. Meine Familie weiß aber auch, dass in meiner Verbandsarbeit viel „Herzblut“ steckt. Deshalb bin ich dankbar für das aufgebrachte Verständnis.

Lieber Herr Maske, vielen Dank für das kurze Interview!

90 Jahre Flüssiges Gold

Jubiläum des Imker-Honigglases steht bei Messepräsentation im Mittelpunkt



Der Countdown läuft: In wenigen Tagen, am 15. Januar, öffnet in Berlin zum 81. Mal die Internationale Grüne Woche (IGW) ihre Ausstellungshallen. Die größte Messe der Lebensmittel- und Agrarbranche ist ein Besuchermagnet und zieht jedes Jahr Tausende von interessierten Menschen aus aller Welt an. Unter dem Motto „90 Jahre Flüssiges Gold“ beteiligt sich der D.I.B. zum 16. Mal an der IGW. Das fünfköpfige Standteam rund um D.I.B.-Präsident Peter Maske informiert zehn Tage lang im ErlebnisBauernhof (Halle 3.2) über die Leistungen der Bienen. Aber auch die Probleme der Imkerei in Deutschland werden vor allem bei den zahlreichen Fachgesprächen im Mittelpunkt stehen.

Besonders hervorheben möchte der Verband das 90-jährige Jubiläum des Imker-Honigglases - der Marke „Echter Deutscher Honig“. „Es gibt auf dem deutschen Lebensmittelmarkt kaum ein Warenzeichen, das sich seit neun Jahrzehnten so erfolgreich behaupten konnte, denn unsere Marke kennen fast 50 % der Verbraucher als regionales Premiumprodukt mit geprüfter Qualität,“ sagt Barbara Löwer, Geschäftsführerin des D.I.B. Sie erklärt: „Die Schaffung eines Warenzeichens, das deutschen Honig als solchen kennzeichnet, war damals die logische Folge zur Selbsthilfe und Abgrenzung gegenüber Kunsthonig und Honigverfälschungen. Wir wendeten die Rückverfolgbarkeit an, lange bevor andere überhaupt das Wort kannten.“

Welche Leistung der Bienen im Glasinhalt steckt, können die Messebesucher bei einer Kostprobe am D.I.B.-Stand erfahren.

Derzeit hat der D.I.B. rund 100.000 Mitglieder, die ca. 750.000 Bienenvölker halten. Die Imkereien ernten durchschnittlich 20 - 30 kg Honig pro Volk. Ungefähr die Hälfte der Ernte wird ins Imker-Honigglas abgefüllt. Wichtig ist: Durch die kleinstrukturierte Imkerei in Deutschland und die Präsenz der Bienenhaltung in der Fläche wird die flächendeckende Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen gesichert. Gefördert werden kann dies durch eine florierende Vermarktung. Wer in der Imkerei ein lohnendes Hobby sieht, beginnt eher damit und stockt seine Völkerzahl auf. Des Weiteren spielen regionale Produkte heute bei vielen Verbrauchern eine große Rolle. Honig vom Imker direkt aus der Region ist mit seinen nach Sorte, Lage, Jahreszeit und Jahrgang vielfältigen Geschmacksnuancen geradezu dafür prädestiniert. Leider kann seit Jahrzehnten nur ca. 20 % des Inlandsbedarfes mit deutschem Honig gedeckt werden.

Imkerei auf der Messe

Das Rahmenprogramm steht und hält einige Highlights für Bieneninteressierte bereit. Es wird wieder Talkrunden zum Thema Bienen und Honig auf der Bühne des ErlebnisBauernhofes geben und in der Showküche lecker mit „Echtem Deutschen Honig“ gekocht. Auch können vor allem die jüngeren Messebesucher bei den Führungen ins lebende Bienenvolk am Schaukasten sehen und die Königin suchen.



Hier das geplante Bühnenprogramm:

18.01.2016, 16:00 - 16:30 Uhr, Showküche - Kochen mit Honig

19.01.2016, 14:30 - 15:00 Uhr, Showküche - Kochen mit Honig

21.01.2016, 15:00 - 15:30 Uhr Interview mit D.I.B.-Präsident Peter Maske und Vizepräsident Eckard Radke zum Thema „Haben wir genug Imkernachwuchs?“

23.01.2016, 14:30 - 15:00 Uhr, Showküche - Kochen mit Honig

24.01.2016, 11:30 - 12:00 Uhr Interview mit D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer zum Thema „90 Jahre Flüssiges Gold“

Die traditionelle Imker-Podiumsdiskussion entfällt leider aufgrund der schlechten Resonanz 2015 und der ungünstigen Rahmenbedingungen in 2016.

Wer noch mehr über die Bienenhaltung erfahren möchte, wird auch in anderen Ausstellungshallen fündig. Die Landesverbände Berlin und Brandenburg präsentieren sich in Halle 26 und die Freie Universität Berlin in Halle 23 a. Ein besonderer Anziehungspunkt wird sicherlich der alte restaurierte Bienenwanderwagen des Deutschen Bauernverlages in Halle 2.2 werden. Darüber hinaus gibt es in den verschiedenen Länderhallen Imkerstände, an welchen Honigliebhaber das gute Naturprodukt aus der Region kaufen können.

Wir freuen uns sehr, wenn uns wieder zahlreiche Imkerinnen und Imker am Stand besuchen.

Näheres zur Grünen Woche erfährt man unter <http://www.gruenewoche.de/FuerBesucher/>.

Mehrere Bienenkongresse in 2016

Derzeit plant das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Imkerbund e. V. für das kommende Jahr drei nationale Bienenkongresse, die sich insbesondere an lokale Imkerfunktionäre richten werden. Diese finden an folgenden Terminen statt:

19. April in Mayen,

21. Juni in Berlin und

29. September voraussichtlich in Nürnberg.

In den Tagungen soll es um das Thema „Bienengesundheit“ gehen. In Vorträgen und Podiumsdiskussionen werden voraussichtlich insbesondere folgende Schwerpunkte im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen:

- Nutzung von Eh-da-Flächen als eine Möglichkeit der Nahrungverbesserung von Blütenbestäubern (Hier sollen insbesondere kommunale Flächen, Photovoltaik- und Energieversorgerflächen betrachtet werden.)

- Veterinärmedizinische Problemkreise (z. B. Aktuelles zum Kleinen Beutenkäfer, Varroasituation)

Sobald das genaue Programm steht,

werden wir dieses auf unserer Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/207-Veranstaltungen>

sowie in D.I.B. AKTUELL veröffentlichen.

Bereits jetzt möchten wir Sie auch darüber informieren, dass das Ministerium des Weiteren einen Internationalen Bienenkongress plant, der in Deutschland Ende März/Anfang April 2017 in Berlin stattfinden soll.





Online-Umfragen sind ausgewertet

In den letzten Monaten hat das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen wie in jedem Jahr bundesweite, anonyme Online-Umfragen in der Imkerschaft durchgeführt. So wurden zum einen die Spätsommer- und Herbstverluste 2015 ermittelt, zum anderen die Sommerernte sowie Vermarktungssituation eingeschätzt. Folgende Ergebnisse liegen nun vor:

Spätsommer- und Herbstverluste
5.523 Imker aus Deutschland (rd. 5,5 %) haben die Online-Erhebung des DLR Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen beantwortet. Diese haben zusammen 76.341 Völker als insgesamt eingewintert und davon 1.657 als im Spätsommer und Herbst als eingegangen gemeldet. Dies entspricht einer unterdurchschnittlichen Verlustrate von 2,5 %. Die genauen Ergebnisse sind in Tabelle 1 (rechts) festgehalten.

Sommer- und Spättrachternte 2015 sowie Einschätzung der Vermarktungsbedingungen

Das Fachzentrum erfragte die Ernteerträge der Sommer- und Spättracht 2015, den ermittelten Wassergehalt und die Endverkaufspreise u. a. für Blüten- und Sommertrachthonige.

In dieser Erhebung wurde auch um eine Bewertung der individuellen Verkaufssituation gebeten. Die Ergebnisse sind in den Tabellen 2 und 3 (Seite 14f) zusammengefasst. Dabei ist zu beachten, dass die Angaben für Regionen mit geringer Rückmeldequote unsicher sind.

Dr. Christoph Otten, Fachzentrum für Bienen und Imkerei, Mayen

Tabelle 1: Spätsommer und Herbstverluste 2015

Bundesland (ehem) Regierungsbezirk	Rückmeldungen [Imker]	eingewinterte Völker	im Spätsommer oder Herbst gestorbene Völker	Verlustquote [%]
Baden-Württemberg	822	13.590	400	3,3
Freiburg	242	4.821	221	4,7
Karlsruhe	158	2.528	88	4,3
Stuttgart	257	3.659	56	2,1
Tübingen	157	2.456	34	2,2
ohne Angabe	8	126	1	3,1
Bayern	1.350	19.348	449	2,3
Mittelfranken	161	2.109	40	2,7
Niederbayern	149	1.995	60	3,4
Oberbayern	388	5.302	181	2,4
Oberfranken	134	1.664	33	2,0
Oberpfalz	141	2.211	31	1,6
Schwaben	216	3.571	56	1,5
Unterfranken	156	2.427	48	2,8
ohne Angabe	5	69	0	0,0
Berlin	81	757	7	1,8
Brandenburg	102	1.568	27	2,6
Bremen	20	297	0	0,0
Hamburg	49	377	8	2,8
Hessen	690	7.721	142	2,3
Darmstadt	307	3.207	49	1,8
Gießen	208	2.327	56	3,0
Kassel	163	2.121	37	2,7
ohne Angabe	12	66	0	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	31	1.002	4	1,7
Niedersachsen	282	5.015	69	2,2
Nordrhein-Westfalen	777	9.029	157	2,7
Arnsberg	122	1.307	21	2,0
Detmold	53	659	4	0,4
Düsseldorf	249	2.539	48	2,9
Köln	296	3.731	75	3,2
Münster	50	732	9	2,5
ohne Angabe	7	61	0	0,0
Rheinland-Pfalz	630	7.469	172	2,6
Koblenz	285	3.263	74	2,5
Rheinhausen-Pfalz	226	2.726	71	2,7
Trier	116	1.446	25	2,8
ohne Angabe	3	34	2	6,7
Saarland	127	1.688	32	2,5
Sachsen	141	2.011	63	1,7
Sachsen-Anhalt	65	1.188	36	1,8
Schleswig-Holstein	235	3.853	65	1,9
Thüringen	121	1.428	26	2,4
Gesamtergebnis	5.523	76.341	1.657	2,5



Tabelle 2: Ernteergebnisse Sommer- und Spättrachternte 2015 *)

Staat Bundesland RegBezirk	Anzahl Meldungen **)	Ertrag/Volk [kg] **)	Anzahl Meldungen ***)	Wassergehalt [%]
Deutschland	5.286	19,2	3.964	16,9
Baden-Württemberg	718	17,8	520	16,8
Freiburg	212	21,4	139	16,4
Karlsruhe	112	17,0	88	16,6
Stuttgart	234	15,0	180	17,0
Tübingen	153	17,5	109	17,1
ohne Angabe	7	20,7	4	16,8
Bayern	1.178	16,8	871	17,1
Mittelfranken	126	13,5	80	16,7
Niederbayern	133	20,7	94	16,6
Oberbayern	317	15,0	239	17,3
Oberfranken	134	19,4	99	17,1
Oberpfalz	130	20,6	92	16,8
Schwaben	197	15,2	171	17,4
Unterfranken	138	16,7	95	17,2
ohne Angabe	3	14,0	1	17,0
Berlin	61	19,3	45	16,8
Brandenburg	81	18,2	52	17,4
Bremen	24	19,9	16	17,4
Hamburg	47	21,0	26	16,7
Hessen	604	21,1	485	16,7
Darmstadt	270	19,2	207	16,5
Gießen	174	22,4	141	16,7
Kassel	153	22,9	132	16,7
ohne Angabe	7	18,1	5	17,3
Mecklenburg-Vorpommern	32	17,5	20	17,3
Niedersachsen	266	17,9	197	16,9
Nordrhein-Westfalen	1.044	20,6	825	16,9
Arnsberg	181	22,5	144	16,8
Detmold	85	18,4	69	16,7
Düsseldorf	278	18,9	226	17,1
Köln	350	22,2	259	16,8
Münster	139	18,8	118	17,2
ohne Angabe	11	19,6	9	17,0
Rheinland-Pfalz	553	23,1	425	16,9
Koblenz	275	24,6	223	17,0
Rheinessen-Pfalz	170	18,1	130	16,9
Trier	106	27,1	71	16,5
ohne Angabe	2	17,0	1	16,5
Saarland	131	19,1	108	16,2
Sachsen	116	22,3	73	17,2
Sachsen-Anhalt	63	22,1	52	17,2
Schleswig-Holstein	239	15,0	157	17,2
Thüringen	118	20,3	82	17,0
ohne Angabe	11	17,0	10	13,1
Belgien	18	22,8	11	17,9
Luxemburg	6	30,7	5	16,5
Niederlande	23	17,1	16	18,1
Österreich	49	23,3	34	16,1
Schweiz	24	19,1	18	16,8
Sonstiges:	14	18,7	9	17,2
ohne Angabe	458	9,5	138	13,4
Gesamtergebnis	5.878	18,5	4.195	16,8

*) Datenstand 24.09.2015

**) bezogen auf Ernte: ja

***) bezogen auf Meldungen die angaben den Wassergehalt gemessen zu haben



Tabelle 3: Vermarktung: Honigendverkaufspreise 2015 und Beurteilung der Vermarktungssituation

Staat Bundesland RegBezirk	Anzahl Meldungen *)	Verkaufspreis Honig € / 500g ohne Pfand		Beurteilung Vermarktungs- situation **)
		Frühtracht	Sommertracht	
Deutschland	5.634	4,74	4,81	2,2
Baden-Württemberg	771	5,08	5,23	2,3
Freiburg	226	5,42	5,58	2,4
Karlsruhe	123	5,05	5,19	2,4
Stuttgart	252	4,91	5,10	2,2
Tübingen	162	4,98	5,06	2,3
ohne Angabe	8	5,42	5,93	2,7
Bayern	1.266	4,59	4,74	2,3
Mittelfranken	137	4,38	4,53	2,3
Niederbayern	145	4,50	4,61	2,5
Oberbayern	346	5,02	5,19	2,1
Oberfranken	142	4,42	4,58	2,2
Oberpfalz	139	4,22	4,34	2,5
Schwaben	204	4,88	4,98	2,2
Unterfranken	149	4,18	4,19	2,2
ohne Angabe	4	4,50		3,3
Berlin	64	5,05	5,22	2,2
Brandenburg	85	4,55	4,56	2,5
Bremen	28	4,71	4,90	2,0
Hamburg	49	5,43	5,47	2,1
Hessen	637	4,75	4,80	2,3
Darmstadt	284	5,04	5,10	2,2
Gießen	184	4,58	4,65	2,4
Kassel	162	4,41	4,45	2,2
ohne Angabe	7	4,70	4,75	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	34	3,97	4,12	2,3
Niedersachsen	289	4,66	4,74	2,2
Nordrhein-Westfalen	1.102	4,87	4,90	2,2
Arnsberg	185	4,79	4,86	2,3
Detmold	92	4,62	4,67	2,1
Düsseldorf	300	5,02	5,03	2,1
Köln	364	4,88	4,90	2,2
Münster	148	4,71	4,81	2,2
ohne Angabe	13	5,58	5,90	2,5
Rheinland-Pfalz	578	4,65	4,67	2,3
Koblenz	288	4,49	4,56	2,3
Rheinessen-Pfalz	180	4,84	4,84	2,2
Trier	108	4,74	4,68	2,5
ohne Angabe	2	5,25	5,00	1,0
Saarland	137	4,62	4,67	2,3
Sachsen	123	4,32	4,34	2,0
Sachsen-Anhalt	68	4,11	4,26	2,3
Schleswig-Holstein	263	4,86	4,84	2,1
Thüringen	126	4,22	4,30	2,2
ohne Angabe	14	4,56	4,75	2,4
Belgien	18	5,43	5,35	2,6
Luxemburg	7	6,14	5,92	2,0
Niederlande	25	4,60	4,64	2,5
Österreich	52	5,95	6,08	2,3
Schweiz	24	8,00	8,00	1,6
Sonstige:	17	5,28	5,21	2,5
ohne Angabe	530	4,94	4,91	2,2
Gesamtergebnis	6.307	4,75	4,82	2,2

*) Datenstand 24.09.2015

**) bezogen auf Meldungen Frühtracht

***) Schulnote



Arbeitstagung der Züchter in Triesdorf

Am 07. November fand die diesjährige Arbeitstagung der Züchter an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf/Franken statt.

Die Organisation hatte Theodor Günthner, Zuchtobmann in Bayern, gemeinsam mit Martin Rumpf aus Triesdorf übernommen.

Die Arbeitstagung steht in jedem Jahr unter einem Schwerpunktthema. In diesem Jahr ging es um die Zuchtwertschätzung und das „beebreed“-Programm. Trotz des relativ trockenen Themas konnte der Zuchtbeirat des D.I.B., Friedrich Karl Tiesler, fast 100 Teilnehmer begrüßen, neben Züchtern aus Deutschland Gäste aus Mazedonien, Kroatien, aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sowie Vertreter der Bieneninstitute Kirchhain, Mayen und Hohen Neuendorf.

Der Vizepräsident des Deutschen Imkerbundes e. V., Eckard Radke, überbrachte die Grüße des Bundesverbandes und hob die besonders wertvolle Arbeit der Züchter für die Allgemeinheit der Imkerschaft hervor. Herr Rumpf stellte kurz die Landwirtschaftlichen Lehranstalten

in Triesdorf vor, zu denen auch eine Imkerei und ein Zuchtbetrieb mit 130 Völkern gehören.

Zunächst gab Dr. Christian Mendel von der Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub einen Überblick über die Zuchterfolge durch Zuchtwertschätzung bei anderen Tierarten. Große Zuchtfortschritte werden dabei vor allem bei Tierarten mit großen Populationen, wie z. B. in der Rinder- oder aber auch in der Schweinezucht, erreicht. Dabei werden die Zuchtziele den Bedürfnissen des Marktes angepasst. Aber auch bei kleineren Populationen, wie sie die Schaf- und Ziegenzucht aufweist, konnten im Laufe der Jahre erhebliche Erfolge verzeichnet werden.

Im Anschluss an diesen allgemeinen Vortrag zur Zuchtwertschätzung stand das „beebreed“-Programm im Mittelpunkt.

Prof. Dr. Kaspar Bienefeld, LIB Hohen Neuendorf, unterbreitete Vorschläge zur Verbesserung der Datengrundlage für die Zuchtwertschätzung. Hier ging er auf die erforderliche Größe von Geschwistergruppen für die Leistungsprüfung, den Einfluss der Standgröße,

die Anzahl der jährlich einzusetzenden Vatervölker auf Belegstellen, um einen langfristigen Zuchtfortschritt zu erzielen und den Einfluss des Generationsintervalls auf den Selektionserfolg pro Jahr ein. Er wies darauf hin, dass es insbesondere für die Berechnung der Inzuchtwerte wichtig ist, zurückliegende Daten noch nicht erfasst aber zur Zucht verwendeter Völker nachzutragen.

Für das Projekt „Genomische Selektion bei der Honigbiene“ wird DNA von Königinnen oder deren Drohnen aus leistungsgeprüften Völkern benötigt. Prof. Bienefeld informierte über das Projekt. Im Frühjahr steht ein genaueres Protokoll zur Probensammlung zur Verfügung.

Dr. Klaus Ehrhardt, LIB Hohen Neuendorf, gab Neuerungen für die Eingabe der Rohdaten bekannt. Hier geht es im Wesentlichen um die Weitergabe von Königinnen für Fremdprüfungen sowie um vorzeitige Ausfälle von Königinnen durch Beschädigungen, Krankheiten, Schwarm oder sonstige Ursachen, die in Zukunft mit erfasst werden sollten.

Dr. Ralph Bächler, LLH Kirchhain, gab Hinweise zum Datenmanagement für Beteiligte an der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT). Hier geht es vor allem um die Ermittlung der Varroa-Befallsentwicklung im Spätsommer durch mehrere Messungen, die wiederholte Anwendung des Nadeltests zur Überprüfung der Bruthygiene und um den Vitalitätstest mit Ermittlung der Winterfestigkeit. Völker, die in den Vitalitätstest genommen werden, sind bei der Eingabe besonders zu kennzeichnen. Weiterhin ist für die Widerstandsfähigkeit der Völker besonders die Erfassung von Krankheitsmerkmalen, wie Kalkbrut, Varroa und das Chronische Bienen-Paralyse-Virus von Bedeutung.

Zum Abschluss der Veranstaltung ging F. K. Tiesler auf die Nutzungsrechte bei „beebreed“ ein. Die Datensicherheit spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Rohdaten (wie z. B. Leistungsangaben) sind Eigentum des Züchters und dürfen ohne seine Zustimmung nicht offengelegt werden. Da die-



Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf, zu denen auch eine Imkerei und ein Zuchtbetrieb mit 130 Bienenvölkern gehören.
Fotos: F. K. Tiesler

ses Thema ausgesprochen sensibel ist, wurde eine Ergänzung zu den zwischen dem LIB und den Landesverbänden abgeschlossenen Verträgen über Rechendienstleistungen für die Zuchtwertschätzung aus dem Jahre 1994 erarbeitet. Am Ende der Tagung fand zu den einzelnen Tagungsordnungspunkten eine rege Diskussion statt, die sich bis in die späten Abendstunden in den Gaststätten am Ort fortsetzte.

Am Sonntagmorgen nutzten viele Teilnehmer die Möglichkeit, den Imkereibetrieb der Triesdorfer Lehranstalten zu besichtigen.

Theodor Günthner und den Landwirtschaftlichen Lehranstalten, insbesondere Martin Rumpf, wird an dieser Stelle für die hervorragende Organisation gedankt.

(Friedrich Karl Tiesler)

Pyrrolizidinalkaloide: Gemeinsame Suche nach Lösungen und sachliche Diskussion nach außen notwendig

Das Thema Pyrrolizidinalkaloide (PA) begleitet auch die Imkerei bereits seit einigen Jahren. Wir berichten in D.I.B. AKTUELL regelmäßig über die Entwicklung. Im Herbst 2015 hat man auf europäischer Ebene damit begonnen, über die

Einführung möglicher regulatorischer Maßnahmen für PA in bestimmten Lebensmitteln (z. B. Honig; Tees und Nahrungsergänzungsmittel) zu beraten. Nach Aussagen der EU-Kommission ist davon auszugehen, dass die vorliegenden Gehaltsdaten zu PA's in Lebensmitteln bis Ende des Jahres ausgewertet werden und danach mit Vorschlägen für das weitere Vorgehen zu rechnen ist.

In Deutschland wurde im Hinblick auf die zu erwartenden Maßnahmen und aufgrund verschiedener Diskussionen zu PA's durch den

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. (BLL) in 2015 ein Runder Tisch PA eingeführt, an dem sich mehrere Verbände aus den Bereichen Lebens-, Futter- und pflanzliche Arzneimittel regelmäßig zu dieser Thematik austauschen. Auch der D.I.B. ist vertreten.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL.)

Der Runde Tisch dient dem Informationsaustausch und der Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze, wobei konkrete Lösungen

auch weiterhin branchenspezifisch gesucht werden müssen.

Aufgrund der vielen Unsicherheiten, die beim Umgang mit PA's bestehen, hat der BLL im Oktober eine Stellungnahme der Lebensmittelwirtschaft erarbeitet, die auch vom D.I.B. getragen wird, und wie folgt lautet:

Stellungnahme der Lebensmittelwirtschaft zum Umgang mit Befunden von Pyrrolizidinalkaloiden (PA)

„PA sind natürliche Inhaltsstoffe von weltweit ca. 6.000 verschiedenen Pflanzenspezies und werden als Schutz zur Abwehr von Fraßfeinden gebildet. Diese Pflanzen sind Teil unseres Ökosystems. Hierzu gehören z. B. die Vertreter der Familie der Boraginaceae wie Natternköpfe (Echium-Arten) und Borretsch sowie die Kreuzkräuter (Senecio-Arten).

In Deutschland ist in letzter Zeit insbesondere das Jakobskreuzkraut bekannt geworden, das sich zunehmend auf Brachflächen und an Straßenrändern ausbreitet. Auch Grünland kann davon in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Lebensmittelwirtschaft ist sich ihrer Verantwortung für die Sicherheit der von ihr hergestellten Lebensmittel bewusst.

PA-haltige Pflanzen werden nur sehr vereinzelt als Lebensmittel verwendet (z. B. Borretsch in Frankfurter Grüner Soße). **In den allermeisten Fällen handelt es sich vielmehr um naturbedingte, trotzdem aber unerwünschte Einträge im Spurenbereich.**

Die betroffene Wirtschaft unternimmt große Anstrengungen, um diese Einträge in Lebensmittel zu



Beispiele PA-haltiger Pflanzen, die in Deutschland verbreitet auftreten, sind (von links oben nach rechts unten): Jakobskreuzkraut, Borretsch, Natternkopf und Wasserdistel.
(Fotos 1 - 3 P. Friedrich, 4 Erhard Härtl)

minimieren. Natur und Produktion in Einklang zu bringen, bei gleichzeitig höchstmöglichem gesundheitlichen Verbraucherschutz, stellt aber gerade bei den PA's eine große Herausforderung dar. Das Auftreten von PA-haltigen Pflanzen in der Umwelt und insbesondere in der Nähe zu Ackerflächen und Grünland erfordert eine Aufmerksamkeit weit über die Lebensmittelwirtschaft hinaus. Aufgrund der unterschiedlichen Eintragungspfade müssen Maßnahmen zur Minimierung der Gehalte an PA in den betroffenen Lebensmitteln branchenspezifisch entwickelt und umgesetzt werden. **Zudem ist eine Minimierung der Gehalte nur bis zu einem gewissen Grad möglich.**

In Ergänzung ihrer eigenen Aktivitäten appelliert die Lebensmittelwirtschaft daher an Politik und Behörden, folgende Eckpunkte im Umgang mit PA's zu berücksichtigen:

1. Damit in der Öffentlichkeit und von Verbrauchern keine falschen Rückschlüsse gezogen werden, ist eine **sachliche und faktenbasierte Kommunikation zu PA's notwendig.**

2. Die Datenlage zur Toxikologie der insgesamt ca. 600 verschiedenen PA ist zu verbessern. So sollte sich die Risikobewertung nicht auf vorhandene ältere Daten weniger sehr toxischer Vertreter stützen, sondern es sollten weitere Studien auch mit anderen PA's durchgeführt werden. Dies ist erforderlich, um das **Risiko für die Verbraucher auf realistischer Basis statt mit Hilfe angenommener Worst-Case-Szenarien berechnen** zu können. Hierdurch könnte die Problematik der PA eingegrenzt werden, und es ließe sich auch verhindern, dass Lebensmittel unnötigerweise vernichtet werden.

3. Die Ziele des Natur- und Um-



weltschutzes müssen mit der Lebensmittelsicherheit und dem gesundheitlichen Verbraucherschutz in Einklang gebracht werden; hierbei sind der **Schutz von Mensch und Tier höher einzustufen als der Naturschutzgedanke**. In diesem Sinne sind gerade Bereiche wie Natur- und Umweltschutz, Gartenbau, Straßenbau u. ä. für die Problematik von PA-haltigen Pflanzen bei der Produktion von Lebensmitteln zu sensibilisieren, damit bestehende Eintragspfade reduziert werden können.

Bei der Ausbreitung PA-haltiger Pflanzen auf Extensivierungsflächen, an Straßenrändern usw. sollte eine Bekämpfung in staatlicher Verantwortung erfolgen. Darüber hinaus muss eine ausreichende Verfügbarkeit selektiv wirkender Herbizide sichergestellt werden.

4. **Nulltoleranzen für PA in Lebensmitteln sind in der Praxis nicht realisierbar**; daher ist auf diese Forderung zu verzichten. So können bereits ca. zehn PA-haltige Pflanzen in einem Erntefeld mit 60.000 Erntepflanzen zu messbaren Gehalten an PA's im Erntegut führen. Insekten wie Bienen lassen sich nicht vorschreiben, welche Pflanze sie anfliegen. Außerdem bilden PA-haltige Pflanzen flugfähige Samen, die sich ebenfalls beliebig verbreiten.

5. Damit die Analysenergebnisse von Überwachung und Wirtschaft auf nationaler und europäischer Ebene robust und vergleichbar werden, müssen das **Analysenspektrum (Anzahl und Art zu bestimmender PA) verbindlich festgelegt** und die **Analysenmethoden**

matrixbezogen in Ringversuchen validiert, harmonisiert und standardisiert werden.

6. Zu Informations- und Schulungszwecken sowie als Maßnahme zur Risikominimierung müssen **zentrale Datenbanken für PA-haltige Pflanzen und PA** aufgebaut werden, **die regelmäßig aktualisiert werden**.

7. Die Identifizierung und Einleitung von Minimierungsmaßnahmen ist im Falle der PA komplex und kann nur stufenweise, das heißt, von Ernte zu Ernte, erfolgen. Dies bedeutet, dass eine Minimierung der PA-Gehalte in einem Lebensmittel trotz aller Anstrengungen immer einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

8. Befunde von PA in Lebensmitteln sind aus verschiedenen Ländern der Welt bekannt. Angesichts des internationalen Handels sollte die Kooperation mit Behörden und Beratungsorganisationen dieser Länder gesucht werden. Im Sinne des gesundheitlichen Verbraucherschutzes ist zumindest **für den Bereich der EU ein einheitliches Vorgehen anzustreben**.“

Die Stellungnahme wurde an verschiedene Ministerien, Bundesbehörden und Bundesländer gesandt. Der Runde Tisch hat weiterhin beschlossen, demnächst mit der Erarbeitung eines „Code of Practice zur Verringerung und Vermeidung von Kontaminationen von PA in Lebensmitteln“ zu beginnen.

Am 03./04.12.2015 fand des Weiteren in Berlin beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ein

Forum zum Thema statt, zu dem rd. 200 Gäste aus Ministerien des Bundes und der Länder, aus der Industrie, der Tierhaltung, aus der Imkerschaft (insb. Schleswig-Holstein) und aus verschiedensten Universitäten, Hochschulen und Instituten gekommen waren.

D.I.B.-Präsident P. Maske nahm für den Bundesverband an der Veranstaltung teil.

In vier Vortragsblöcken wurde der Sachstand in den Bereichen Toxikologie und Risikobewertung, Analytik und Übertragungsmöglichkeiten, Situation in Landwirtschaft und Landschaft sowie Verbraucherschutz erörtert.

Für den Bereich Honig belegte Dr. Werner von der Ohe, LAVES Celle, dass bisher nur wenige deutsche Honige in den regelmäßigen Untersuchungen hohe PA-Gehalte aufwiesen. Er machte trotzdem noch einmal deutlich, dass der bisher fehlende Grenzwert, die offenen Fragen zur Gesundheitsbewertung und die fehlende Abstimmung der Nachweismethoden und Matrix zur Verunsicherung der Imker beitragen.

P. Maskes Fazit nach der Veranstaltung: „Die Probleme wurden im Forum konstruktiv, aber auch kontrovers diskutiert. Wichtig ist das Bestreben aller, gemeinsame Maßnahmen anzugehen.

Klar wurde auch wieder, dass unbedingt die Screeningmethoden fortentwickelt, die Toxikologiefragen geklärt werden und wir dem Verbraucher vermitteln müssen, dass kein Grund zur Panik besteht.“

Weitere Infos unter:

<https://idw-online.de/de/news/642725>.



Blütenhonig oder nicht?

Bei der diesjährigen Probenziehung der Imker-Marktkontrollen des D.I.B. war auffällig, dass viele der eingegangenen Honige einen hohen Honigtauanteil aufwiesen. Dies betraf nicht nur Honige aus dem süddeutschen Raum, sondern auch aus den nördlichen Bundesländern resp. Imker-/Landesverbänden wie Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein oder Westfalen-Lippe. Selbst aus Hamburg waren dunklere Honige mit Honigtauanteilen zu verzeichnen.

Zu erklären ist dies durch eine reiche Honigtautracht sowohl im Frühjahr als auch im Sommer. Diese war wiederum durch warme bis heiße, niederschlagsarme Wetterperioden bzw. entsprechend hohe Läusepopulationen bedingt.



Die Eichenzierlaus (*Tuberculatus annulatus*)
(Foto: Katharina von der Ohe)

Auf Laubbäumen wie Ahorn, Buche, Eiche und Linde war also Honigtau für die Bienen zu sammeln. Dies bedingt die Entstehung von Honigtauhonigen, sogenannte Blatt-honige.

Ihre Herkunft beschränkt sich eher auf städtisches Gebiet oder Siedlungen im ländlichen Raum und ist keine Waldtracht im eigentlichen Sinne.



Gleiche Farbe, aber nicht die gleiche Sorte - in diesem Jahr ein Phänomen, dass vielfach auftrat und oft zu falschen Deklarationen führte.
(Foto M. Hoffmann)

Derartige Honige sind in flüssigem Zustand von gelblich oder rötlich brauner bis schwarzbrauner Farbe und weisen ein malziges, weniger würziges Aroma auf. Auch Gräser (Getreide), Kräuter, Nutzpflanzen und Sträucher können als Wirtspflanzen für Honigtauerzeuger beträchtliche Mengen Honigtau liefern.

Manch ein Imker hat nicht mit diesem Honigtausegen gerechnet und wie gewohnt seinen Honig als Blütenhonig bzw. Frühjahr- oder Sommerblütenhonig deklariert.

Problematisch wird dies, wenn der Honigtauanteil die Nektaranteile im Honig überwiegt, d. h. zu mehr als 60 Prozent enthalten ist.

Bei Auffälligkeiten in der Sinnprüfung (Farbe, Aroma) galt dies anhand einer umfangreicheren Prüfung festzustellen.

Statt der sonst üblichen Teilanalyse wurde eine Vollanalyse durchge-

führt, einschließlich der Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit und der mikroskopischen Untersuchung.

Leider kam es in etlichen Fällen aufgrund falscher Auslobungen, wie oben beschrieben, zu Beanstandungen gemäß den spezifischen Anforderungen in Anlage 2 zu § 2 der Honig-Verordnung.

Dies ist bedauerlich, zumal gerade diese Honige oft eine enorm hohe Invertase-Aktivität aufweisen und bei Erfüllung der übrigen Kriterien wahrhafte Spitzenprodukte resp. Premiumhonige sind.

Eine korrekte Sortenauslobung ist auch im Hinblick auf die Erwartung des Kunden oberstes Gebot. Eine Voruntersuchung im Labor wäre eine gute Investition gewesen, um eine Beanstandung zu vermeiden.

(Marion Hoffmann,
Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.)



Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz

Wie geht es mit Glyphosat weiter?

Der Streit um das Totalherbizid Glyphosat befindet sich in der heißen Phase. Die Risikobewertung für den Wirkstoff ist abgeschlossen. Nun muss die EU-Kommission endgültig entscheiden, ob die Zulassung von Glyphosat weitere zehn Jahre verlängert oder es endgültig vom Acker verschwinden wird.

96 Wissenschaftler haben sich deshalb in einem offenen Brief an die EU-Kommission gewandt: Sie werfen der zuständigen Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) Unwissenschaftlichkeit vor. Die EFSA und die Weltgesundheitsorganisation haben unterschiedliche Bewertungen zu der Frage abgegeben, ob Glyphosat krebserregend ist oder nicht.

Auch bei einer Sitzung des Umweltausschusses im Europaparlament geriet die Behörde schwer unter Druck: Viele Abgeordnete empfinden die Lage als extrem unübersichtlich und verwirrend, und fordern deshalb die Kommission auf, das Vorsorgeprinzip anzuwenden und Glyphosat vom Markt zu nehmen.

Link zum offenen Brief:

http://db.zs-intern.de/uploads/1448884347-151127_Portier_et_al_EFSA-Glyphosate-Letter.pdf.

Fragen und Antworten zur gesundheitlichen Bewertung von Glyphosat durch das BfR finden Sie unter: http://www.bfr.bund.de/de/fragen_und_antworten_zur_bewertung_de

[s_gesundheitlichen_risikos_von_glyphosat-127823.html](http://www.d.i.b.aktuell.de/aktuell/5/2015/seite/27f)

Die Imkerverbände haben bereits im September eine Stellungnahme zum Thema veröffentlicht.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 5/2015, Seite 27f.)

Erst checken - dann los

Unter diesem Titel wurde im Oktober das Merkblatt 409 der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) zum Thema Pflanzenschutz veröffentlicht.

Unter Punkt III.3 wird auf den Seiten 13/14 auch auf den Bienenschutz hingewiesen. Sie finden dieses Merkblatt als Download unter http://2015.dlg.org/fileadmin/downloads/merkmale/dlg-merkblatt_409.pdf.

Aktuelle Entwicklung Gentechnik

Unbeabsichtigte Aussaat von nicht zugelassenem gentechnisch verändertem Raps in Deutschland

(bll) Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) berichtete im Dezember über eine unbeabsichtigte Aussaat von gv-Raps auf kleineren Parzellen von jeweils ca. 10 m² an zehn Orten in acht Bundesländern im Rahmen von züchterischen Arbeiten im kleinen Maßstab zur Vorprüfung und Sortenentwicklung.

Das entsprechende Saatgut stammte von einer französischen Saatgutfirma, das sich in Großbritannien in der Vorprüfung zur Sortenregisteranerkennung befand und dort,

aber auch in anderen EU-Mitgliedstaaten zur Aussaat kam.

Die zuständigen Landesbehörden in den betroffenen deutschen Bundesländern haben Maßnahmen ergriffen, die Rapspflanzen zu zerstören und Kontrollen durchzuführen, damit kein gv-Raps auf den betroffenen Feldern zur Blüte gelangt.

Das BVL hat auf seiner Homepage eine ausführliche Fachinformation zur Verfügung gestellt, die abzurufen ist unter:

www.bvl.bund.de.

Runder Tisch „Imker-Landwirtschaft-Industrie“ tagt in Berlin

Im Frühjahr 2004 kam es unter der Federführung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) erstmalig zu einem Runder Tischgespräch mit dem Thema „Völkerverluste“. In dieser Runde wurde das Deutsche Bienenmonitoring (DeBiMo) entwickelt. Seither ist das jährliche Treffen zum festen Bestandteil in der Kommunikation zwischen Imkerei, Landwirtschaft, Industrie geworden. Am 10. Dezember 2015 kamen bereits zum 13. Mal rund 30 Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), der Imkerverbände, der Bienenwissenschaftlichen Institute, der Landwirtschaft und der Industrie zusammen. Von Seiten des D.I.B. nahmen Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer teil.

Eingeladen hatte der DBV in seine Berliner Geschäftsstelle. Nach einer ausführlichen Begrüßung durch den Generalsekretär des DBV, Bernhard Krüskens, wurde die Ta-



Foto: B. Löwer

gesordnung zügig abgearbeitet. Ausgiebige und teilweise recht kontroverse Diskussionen gab es zu den Themen Pflanzenschutzmittelrückstände im Bienenbrot, Zukunft der Neonicotinoide und Rapsanbau ohne Saatgutbeizung. Die Bienenbrotproben aus dem De-BiMo wurden 2014 auf 401 Wirkstoffe untersucht, wovon 76 gefunden wurden, erklärte Dr. Annette Schroeder, Landesanstalt für Bienenkunde Stuttgart-Hohenheim. In 89 % der Proben wurden Rückstände nachgewiesen. 8 % der Proben wiesen mehr als einen Wirkstoff auf. Am häufigsten wurde Thiacloprid gefunden. Dr. Werner von der Ohe, LAVES Celle, präsentierte eine Zusammenstellung der Rückstandsuntersuchungen der letzten zehn Jahre. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 121 Wirkstoffe gefunden, davon 54 Fungizide, 30 Herbizide und 30 Insektizide neben Varroaziden, Insekten-Repellentien und Holzschutzmittel. Die überwiegende Anzahl davon waren Singularitäten.

Ergänzt wurde diese Darstellung durch die Ausführungen von Jens Pistorius, Julius-Kühn-Institut, zu den von Imkern gemeldeten Schadensfällen 2014. Insgesamt gingen 187 Proben ein. Dies ergab 90 Schadfälle, wovon die meisten aus

Bayern, dicht gefolgt von Baden-Württemberg und Sachsen eingingen. Er betonte, dass nach wie vor zu wenig Bienenproben zusammen mit Pflanzenproben eingesandt werden. Auch wird der Pflanzenschutzdienst in zu wenigen Fällen in Anspruch genommen.

Ein großes Problem stellt die Nicht-Verwertbarkeit der eingesandten Proben dar. Entweder ist die Probenmasse zu gering, zu alt oder die Angaben zu unvollständig. Alle Vortragenden betonten, dass, auch wenn es in den seltensten Fällen zu Totalverlusten kommt, die PSM Einfluss auf die Immunkompetenz und die Abwehrmechanismen haben. Diese subletalen Effekte schädigen und schwächen ein Bienenvolk nachhaltig.

Wie es mit den Neonicotinoiden weitergeht, ist nach wie vor offen. Dr. Rolf Forster, Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, erläuterte den derzeitigen Stand der Entwicklung auf EU-Ebene. Eine endgültige Entscheidung sei in Teilbereichen erst 2016 zu erwarten, in Bezug auf die Saatgutbeizung voraussichtliche erst in 2017. Dies bedeutet, dass auch in 2016 und 2017 kein gebeiztes Rapssaatgut zur Verfügung stehen wird.

Für die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen, UFOP, erklärte Dr. Manuela Specht, dass eine wirksame Bekämpfung des Raps-erdflchs und der Kleinen Kohlfliege nur mit einer Beizung möglich sei. Die Kleine Kohlfliege könne mit keinem anderen Mittel bekämpft werden, der Raps-erdflch momentan noch mit einer bis zur vier-/fünfmaligen Spritzung mit Pyrethroiden.

Es zeichne sich jedoch bereits heute eine breite Resistenz gegen diese Mittel ab. Dann stehe auch bei diesem Schädling keine Bekämpfungsmaßnahme zur Verfügung.

Aufgrund der häufigen Spritzung verbunden mit der Witterung im letzten Winter sei es zu weniger Schäden durch den Raps-erdflch gekommen als befürchtet. Daher sei bisher kein Rückgang im Rapsanbau erfolgt, dies könne sich jedoch jederzeit ändern. Einen Verdienstausschluss mussten die Rapsanbauer bereits 2015 verzeichnen.

Bienen seien extrem anpassungsfähig und dürften direkt keine Probleme mit einer Klimaveränderung bekommen. Darauf wies Dr. Stefan Berg, Fachzentrum Bienen Veitshöchheim, hin. Hinzu komme, dass Honigbienen im Gegensatz zu vielen Wildbienen keine Pollenspezialisten sind, eine Veränderung in der Vegetation daher ebenfalls vernachlässigbar sei. Inwieweit Zeitverschiebungen im Trachtbeginn und Verlängerung der Trachtzeiten Auswirkungen haben, müsse beobachtet werden. Dr. Werner Mühlen, LWK NRW Münster, fügte an, dass sich z. B. die Varroabehandlung bei warmen Wintern schwierig gestalten würde. Ohne Brutfreiheit könne keine Oxalsäurebehandlung durchgeführt werden. Hier müsse zukünftig über andere Betriebsweisen nachgedacht und klimatische Veränderungen genau beobachtet werden.

B. Löwer sagte nach der Tagung: „Das Treffen war erneut eine gute Plattform zum Informationsaustausch und zur Kommunikation miteinander und nicht gegeneinander.“ Der nächste Runde Tisch ist für den 08.12.2016 geplant.

Für junge Imker

Wer möchte am Nationalen Jungimkerwettbewerb 2016 teilnehmen?

Wie bereits in der letzten Ausgabe möchten wir nochmals auf das 3. Nationale Jungimkertreffen hinweisen, das vom 06.-08.05.2016 in Bayern stattfindet. Jeweils ein Team aus drei Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren aus jedem Imker-/Landesverband kann mit einem Betreuer an diesem Treffen teilnehmen. (Das heißt: Die Teilnehmer müssen im Startjahr das 13. Lebensjahr erreicht und das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.)

Alle wichtigen Informationen und die Teilnahmebedingungen finden Interessierte unter http://www.deutscherimkerbund.de/217-Kinder_Jugendseite_News.

Schriftliche Bewerbungen werden
bis zum 28. Februar 2016

vom jeweils zuständigen Imker-/Landesverband entgegengenommen.

Diese müssen ihre Anmeldung bis zum 31.03.2016 beim D.I.B. einreichen. Anschriften der Imker-/Landesverbände unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?deutscher-imkerbund>.

Die Grünen 14



Der aid-infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V. hat kürzlich das Heft „Die Grünen 14 - Vierzehn Ausbildungsberufe im Agrarbereich“ neu aufgelegt. Wer sich heute für einen Agrarberuf entscheidet, interessiert sich in der Regel nicht mehr nur für Umwelt- und Naturfragen und die Herstellung gesunder Lebensmittel, sondern auch für moderne Maschinen und Computer. Dies erfordert eine qualifizierte Ausbildung.

Da in der Agrarbranche dringend Nachwuchs gesucht wird, haben Schulabgänger gute Berufsaussichten. Zu den „Grünen 14“ zählen sehr unterschiedliche Berufe: Fachkraft Agrarservice, Fischwirt/-in, Forstwirt/-in, Gärtner/-in, Hauswirtschafter/-in, Landwirt/-in, Milchwirtschaftliche/r Laborant/-in, Milchtechnologe/-in, Pflanzentechnologe/-in, Pferdewirt/-in, Revierjäger/-in, Tierwirt/-in, Brenner/-in und Winzer/-in.

Auch die Imkerei kann in der Fachrichtung Tierwirt/-in erlernt werden.

Das Heft informiert über die Tätigkeiten und den Ausbildungsverlauf und beschreibt, welche Fähigkeiten und Interessen man für die jeweiligen Berufe mitbringen sollte. Jugendliche, die gerade eine Ausbildung absolvieren, kommen zu Wort und schildern, warum sie diesen Beruf gewählt haben.

Das Heft nennt zudem wichtige Ansprechpartner und weiterführende Recherchequellen.

Das 40-seitige Heft (Bestell-Nr.: 3807, ISBN: 978-3-8308-1199-2) kann zum Preis von 3,- € zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,- € beim aid infodienst e. V., Heilsbachstraße 16, 53123 Bonn, Tel. 038204/66544, E-Mail: Bestellung@aid.de oder im Internet unter www.aid-medienshop.de bestellt werden.

Wie lebt die kleine Honigbiene?



Die Kinderbuchautorin Friederun



Reichenstetter aus München hat schon viele interessante Bilder- und Jugendbücher geschrieben.

Auch über das Leben der Honigbienen gibt es ein 32-seitiges Buch, das bereits für Kinder ab vier Jahren geeignet ist, aber auch für ältere interessant sein dürfte. Denn es enthält sehr viele wichtige Sachinformationen über das Bienenvolk, die auch in der Schule behandelt werden.

Der Illustrator Hans-Günther Döring hat das Buch mit sehr schönen Zeichnungen illustriert. Man bekommt eine genaue Vorstellung vom Leben der Bienen.

Gleichzeitig enthält das Buch eine Audio-CD, die alle Kapitel akustisch, unterlegt mit tollen Naturgeräuschen, wiedergibt. Zum anderen wird immer wieder das Wissen nach den einzelnen Kapiteln abgefragt.

Ein Lesevergnügen für alle Tierliebhaber und die, die es werden wollen. Auch zu vielen anderen Tierarten hat die Autorin solche schönen Bücher geschrieben, z. B. über den Dachs, den Marienkäfer, die Ameisen, den Frosch u. v. m.

Das Buch „Wie lebt die kleine Honigbiene“ (ISBN 978-3-401-09458-8) könnt ihr zum Preis von 12,99 € im Buchhandel kaufen.

Aus den Regionen

Lehrbienenstand in Lauda-Heckfeld erweitert

Lange zogen sich die vorbereitenden Planungen und Genehmigungsverfahren hin, bis schließlich zügig und mit viel Eigenarbeit der Vereinsmitglieder des Imkervereins Taubergrund e. V. (LV Baden) der Bau eines neuen, größeren Gebäudes am Lehrbienenstand in Lauda-Heckfeld im Juni dieses Jahres beendet werden konnten. Am 12. Juli wurde die gelungene Fertigstellung mit einem Imkerfest gefeiert.

Dem 1. Vorsitzenden des Imkervereins, Bernd Weckesser, war es ein besonderes Anliegen, neben den Vereinsmitgliedern auch Gäste aus den Imkerverbänden, den benachbarten Imkervereinen, aus Bundes- und Kommunalpolitik und dem öffentlichen Leben zu begrüßen. Besonders freute sich der Verein über den Besuch des langjährigen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten des Landesverbandes, Ekkehard Hülsmann, denn ohne seine persönliche Unterstützung beim Genehmigungsverfahren wäre die Realisierung des Projektes nicht möglich gewesen.

In seiner Begrüßungsansprache ging Weckesser auf die 137-jährige Tradition der Bienenhaltung im Tau-

berggrund ein. Früh schon wurde in den Archiven von einem Lehrbienenstand berichtet, der zunächst in Tauberbischofsheim, dann in Dittigheim und schließlich seit 1980 seinen Standort in Heckfeld gefunden hat. Seit dieser Zeit ist der Lehrbienenstand der Anlaufpunkt nicht nur für Neuimker, sondern auch für alle, die sich fachlich in Theorie und Praxis austauschen oder die sich mit jungen Königinnen oder Ablegern versorgen wollen. In weit über 1.000 Arbeitsstunden entstand nun das neue Gebäude am Lehrbienenstand.

Für Neuimker sind solche Anlaufstellen, wie sie am Lehrbienenstand des Imkervereins Taubergrund geschaffen wurden, von zentraler Bedeutung, merkte E. Hülsmann in seiner Rede an.

Als Gastgeschenk überreichte er dem 1. Vorsitzenden eine gerahmte Nachbildung des bekannten Gemäldes „Der Bienenfreund“ von Ludwig Thoma mit einer rückseitigen Widmung.

Im Lehrbienenstandgebäude war eine kleine Ausstellung aufgebaut. In einem kleinen Rundgang fanden die Besucher anschauliche Exponate über die Bienenbehausung, das Handwerkzeug eines Imkers, die Honig- und Wachsgewinnung und Bienenprodukte. Durch die freundliche Überlassung einiger Exponate aus der derzeitigen Bienenausstellung im Glasmuseum in Wertheim konnten die Informationen zusätzlich bereichert werden. Aufmerksame Gäste konnten anschließend ihr Wissen durch die Teilnahme an einem Bienen-Quiz überprüfen und sogar einen kleinen „Honigpreis“ gewinnen.

(Günter Prieschl, 2. Vorsitzender)



Das neue Gebäude des Lehrbienenstandes, der nicht nur für Neuimker Anlaufpunkt ist, sondern auch für alle, die sich fachlich in Theorie und Praxis austauschen oder die sich mit jungen Königinnen oder Ablegern versorgen wollen.

Foto:
IV Taubergrund e.V.

Für Sie notiert

Tiere und Pflanzen des Jahres 2016



Foto: Peter Gerson

(aid) - Der **Stieglitz** ist der „Vogel des Jahres“ 2016. Mit ihrer Wahl möchten der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der bayerische Landesbund für Vogelschutz (LBV) auf den fortschreitenden Strukturverlust in der Kulturlandschaft hinweisen.

Der Stieglitz ernährt sich in erster Linie von den Samen verschiedener Blütenpflanzen, Gräser und Bäume. Bunte Landschaften mit ausreichend Nahrung gibt es jedoch immer seltener, sodass der Bestand von 1990 bis 2013 um 48 Prozent zurückgegangen ist.

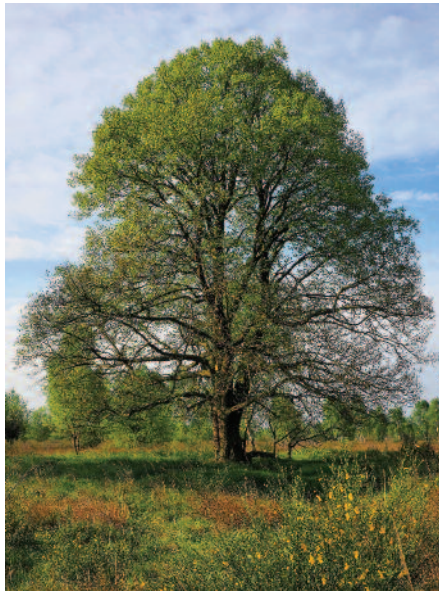
Es gibt derzeit noch 305.000 bis 520.000 Brutpaare in Deutschland. Immer weniger Landstriche in Deutschland bleiben unberührt.

Seit 1994 sind knapp 90 Prozent der Brachflächen verloren gegangen. Dabei können schon kleine naturbelassene Ecken an Ackerflächen und Straßenrändern zur Erhaltung des Finkens beitragen, betont der NABU.

Gartenbesitzer können einen Beitrag leisten, indem sie Blühflächen

mit heimischen Wildkräutern und Obstbäumen anlegen und auf Pflanzenschutzmittel verzichten. NABU und LBV haben die Aktion „Bunte Meter für Deutschland“ gestartet, um möglichst viele Meter wildkrautreiche Grünflächen als neue Lebensräume für den Stieglitz und andere Singvögel zu schaffen und zu erhalten.

Die **Winterlinde** ist der Baum des Jahres 2016.



Naturdenkmal Winterlinde bei Riesa
Foto: A. Roloff, www.baum-des-jahres.de

Die Stiftung „Baum des Jahres“ stellt die Besonderheiten und ihre Bedeutung für den Menschen heraus. Sie ist in ganz Europa beheimatet, wird bis zu 25 Meter hoch, und der Stamm kann mehrere Meter dick werden. Die Baumkrone hat die Form eines Herzens mit der Spitze nach oben, und auch die Wurzeln entwickeln ein „Herzsystem“.

Die Winterlinde wird auch Spätlinde genannt, da sie erst im Juli blüht. Sie ist eine wichtige Bienenweide, und ihr unverwechselbarer Honigduft ist 200 Meter weit zu

riechen. Der Name Linde soll vom biegsamen, weichen, also linden Holz kommen, das ideal zum Schnitzen geeignet ist.

Die Winterlinde ist ein sehr beliebter Wald- und Stadtbaum. Im Herbst leuchtet er goldgelb in vielen Gärten und Parks. Die Bäume haben gute Eigenschaften zur Lärmreduzierung und sind anspruchslos bezüglich ihres Standortes. Sie haben kaum Krankheiten oder Schäden und erreichen ein hohes Lebensalter von bis zu 1.000 Jahren. Winterlinden vertragen den Schatten bis ins hohe Alter. Daher können sie im Wald und in Parks auch unter Altbäumen gepflanzt werden. Probleme verursacht allerdings der Honigtau, der an warmen Frühlings- und Sommertagen von den Bäumen tropft. Die kleinen Zuckerwassertröpfchen machen Fahrräder, Autos und Bänke klebrig.

Im Brauchtum spielen Linden eine wichtige Rolle. Früher traf man sich unter der Linde im Zentrum des Dorfes, um Informationen auszutauschen. Hier wurde gearbeitet, gespielt, getanzt, geheiratet und Gericht gehalten. Eine Linde vor dem Haus schützt nach dem Volksglauben die Bewohner, war aber auch ein Symbol für Gastfreundschaft. Auch in der Naturheilkunde ist die Linde bekannt. Tee aus Lindenblüten soll schweißtreibend, krampflösend, magenstärkend und blutreinigend wirken.

Die **Wiesenschlüsselblume** ist die „Blume des Jahres“ 2016. Denn der gelbe „Himmelsschlüssel“ wird in vielen Gebieten immer seltener und ist vor allem im Norden Deutschlands bedroht, begründet



Wiesenschlüsselblume

Foto: H. Timmann, Loki Schmidt-Stiftung

die Loki Schmidt-Stiftung ihre Entscheidung.

In einigen Bundesländern wie Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen wird die Wiesenschlüsselblume als stark gefährdet in den Roten Listen geführt. In Berlin ist sie sogar vom Aussterben bedroht. In anderen Ländern wie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen ist sie nicht gefährdet.

Die Wiesenschlüsselblume wird auch Echte Schlüsselblume oder Himmelsschlüssel genannt, denn der Blütenstand hat Ähnlichkeit mit einem Schlüsselbund. Der wissenschaftliche Name *Primula veris* bedeutet „erste Blume im Frühling“. Mit sattgelben Blüten schmückt sie in der Osterzeit Wiesen, Böschungen und Wegränder. Auch in lichten und krautigen Laubwäldern, an Waldsäumen und auf Magerrasen fühlt sie sich wohl. Sie gedeiht gut auf kalkhaltigen und eher trockenen Böden. Doch diese wertvollen Lebensräume gehen verloren. Wiesen werden immer häufiger intensiv genutzt, gedüngt oder zu Ackerland umgewandelt. Andere Flächen werden versiegelt. Wenn die traditionelle Nutzung der Wiese aufgegeben wird, verdrängen Büsche und

Bäume die lichtliebende Wiesenschlüsselblume. In den nördlichen Bundesländern sind kalkhaltige Böden natürlicherweise selten, was die starke Gefährdung in diesen Gebieten erklärt.

Aufgrund der geringen Bestände darf die Pflanze in der freien Natur nicht gepflückt oder ausgegraben werden.

Der **Dunkelbraune Kugelspringer** ist weder groß, noch besonders schön oder selten. Dennoch hat der Naturschutzbund Deutschland ihn zum Insekt des Jahres 2016 gewählt.



Der Dunkelbraune Kugelspringer

Foto: PM des JKI, Andreas Stark, Ampyx-Verlag

Das winzige Tier steht symbolisch für die Gesundheit des Bodens. Und dieser ist für den Menschen eine unverzichtbare Lebensgrundlage. Der Dunkelbraune Kugelspringer (*Alacma fusca*) gehört zur Gruppe der Springschwänze, von denen es weltweit rund 8.000 Arten gibt. Der Sechsheiner hat wenige, lange Haare, einen kugeligen Körper und wird höchstens vier Millimeter lang. Er ist ein Beispiel für das Zusammenwirken von Böden und Insekten bei der Gestaltung und Erhaltung der Umwelt. Das Insekt ernährt sich von pflanzlichen und tierischen Zer-

fallsstoffen und trägt damit wesentlich zur Bodenfruchtbarkeit und Humusbildung bei. In Europa ist der Dunkelbraune Kugelspringer weit verbreitet. Man findet ihn in feuchten Wäldern und in der Streuschicht von Gebüsch oder Totholz. Auch in Mooren, Höhlen und Wiesen kann er vorkommen. Bei Trockenheit lebt er im Boden, bei hoher Luftfeuchtigkeit zieht er sich auf Baumstümpfe zurück. Dort lässt sich das Urinsekt gut beim Abgrasen von Algen beobachten. Seinen Namen verdankt er seiner ungewöhnlichen Fortbewegungsweise: Am Hinterteil besitzt der Kugelspringer eine Gabel, auch „Furca“ genannt. Wenn er gestört wird, kann er sich mit diesem Sprungorgan in einem Salto in verschiedene Richtungen katapultieren.

Von Blumen und Bienen - Koffein wirkt anregend

(aid) - Bienen und Menschen fliegen auf dieselben Sachen. Das gilt jedoch nicht nur für Süßes, wie schweizerische und britische Wissenschaftler unlängst herausgefunden haben, sondern auch für andere anregende Substanzen.

Das oberste Qualitätskriterium für Nektar bei Bienen ist normalerweise der Sucrose-Gehalt und damit die Süße. Allerdings stellten die Wissenschaftler fest, dass die Bienen für Nektar, der Spuren von Koffein enthält, gerne eine Ausnahme machen: Bei einer koffeinhaltigen Futterquelle sammelten sie eifriger und informierten vier Mal mehr Sammlerinnen über ihren Fund als bei einer gleich süßen Quelle ohne Koffein.

Für die entsprechenden Pflanzen ist



der so ausgelöste Popularitätsschub enorm vorteilhaft, sorgt er doch für starken Bestäubungsaufschwung. Für die Bienen gilt das nicht unbedingt: Im Experiment suchten sie auch dann noch ausdauernd nach der koffeinhaltigen Futterquelle, wenn die schon lange nicht mehr da war. Dabei wurden gleichwertige Alternativen ohne Koffein teilweise konsequent links liegen gelassen. Die Bienen verhielten sich dabei genauso, als sei der koffeinhaltige Nektar zucker- und damit energiereicher als die Alternativquelle. Mit anderen Worten, sie „überschätzten“ die Attraktivität und den Wert der Futterquelle für den Stock.

Die Wissenschaftler vermuten, dass die Pflanzen die durch das Koffein erzielte „erhöhte Kundenbindung“ ausnutzen, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen. Möglicherweise können sie auf diese Weise mit weniger hochwertigem Nektar denselben Bestäubungserfolg erzielen wie die koffeinfreie Konkurrenz.

Anders als die menschlichen Hersteller weltweit beliebter koffeinhaltiger Erfrischungsgetränke setzen die pflanzlichen Produzenten dabei jedoch eher auf einen niedrigeren Zuckergehalt.

Virusinfektionen bei Bienen

(aid) - Wann ist ein Bienenvolk krank - wenn 100.000 Virenpartikel im Stock gefunden werden oder eine Million? Ein neues Verfahren hilft Bienenzüchtern, das Risiko für ihre Völker durch Virusinfektionen besser einzuschätzen. Das Verfahren wurde an der Universität im dänischen Aarhus im

Rahmen einer Studie entwickelt, in der die generelle Verbreitung der sieben häufigsten Viren in dänischen Bienenvölkern untersucht wurde.

Viele Bienenviren kommen bis zu einem gewissen Ausmaß auch in anscheinend gesunden Bienenvölkern vor. Erst wenn externe Stressfaktoren hinzukommen, wie etwa Milbenbefall, steigt bei den befallenen Bienen die Virenzahl - und damit der „Krankenstand“.

In der Studie sollte nun eine Art Basislinie für die Besiedlung gesunder Bienen mit Viren in Dänemark erstellt werden. Außerdem wurde überprüft, inwiefern sich Stärke und Art der Virenbesiedlung in gesunden und kranken oder gestressten Bienenvölkern unterscheiden.

Dafür nahmen die Autoren 241 gesunde Völker unter die Lupe. Dazu kamen 28, die stark mit Varroamilben befallen waren oder bei denen es in vergangenen Wintern zu großen Verlusten gekommen war. Die Wissenschaftler bestimmten den Virentiter von je 20 Arbeiterinnen pro Bienenvolk.

Es stellte sich heraus, dass es eine große Infektionsbandbreite in den Völkern gab. Am häufigsten waren sowohl in gesunden als auch in kranken Völkern das Sackbrut-Virus, das Flügeldeformations-Virus und das Schwarze-Königinzellen-Virus. Nur 36 Prozent der gesunden Völker waren komplett virenfrei. 27 Prozent wiesen nur ein einziges Virus auf. Beim verbleibenden Drittel waren es zwei oder mehr.

Bei den milbenbefallenen oder anderweitig erkrankten Bienenvölkern trat dagegen grundsätzlich

mindestens ein Virustyp auf. In 9 von 10 Fällen waren es zwei oder mehr Erreger, bei gut zwei Dritteln sogar drei oder mehr. Auch bei der Stärke des Befalls gab es deutliche Unterschiede: In gesunden Bienenvölkern lagen überwiegend niedrige bis mittlere Virentiter vor. Bei erkrankten Völkern traten dagegen deutlich häufiger mittlere und hohe Werte auf.

Für die statistische Auswertung wiesen die Wissenschaftler die Ergebnisse vier Gruppen zu: Virenfrei (0 Viren), niedriger Virustiter (unter 1.000 Viren pro Stichprobe), mittlerer Virustiter (1.000 bis unter 10 Millionen Viren) und „erkrankt“ (ab 10 Millionen Viren pro Stichprobe).

Mit der Kombination aus schneller, quantitativer Virentiter-Bestimmung und Einordnung der Ergebnisse in die vier Kategorien ließ sich der Zustand eines Bienenvolkes gut erfassen. Das macht das Verfahren auch für Imker vor Ort interessant.

Mit dem neuen Ansatz lassen sich auch versteckte Infektionen erkennen und von tatsächlichen Krankheitsausbrüchen abgrenzen.

So können u. U. rechtzeitig Präventions- oder Quarantänemaßnahmen getroffen werden. Das war bisher nur schwer möglich, da in der Regel bei Tests auf Virusinfektionen nur ein eventueller Virenfund und dann noch mit einem für sich allein wenig anschaulichen Titerwert mitgeteilt wird.

Ein weiterer Vorteil des neuen Verfahrens: Die Testergebnisse lassen sich leichter statistisch auswerten, sodass man verschiedene Proben besser miteinander vergleichen kann. So lassen sich z. B. Krank-

heitsverläufe in einem Volk verfolgen oder verschiedene Zuchtlinien in einem Selektionsprogramm, etwa für varroaresistente Bienen, im Hinblick auf ihre Virentoleranz vergleichen.

Anbau von Winterraps steigt



Foto: P. Friedrich

(aid) - Die Anbaufläche für Winterraps wird zur Ernte 2016 voraussichtlich auf 1,34 Millionen Hektar ansteigen. Das entspricht einem leichten Plus von 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, informiert die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP). Die Prognose der Winterrapsaussaat beruht auf einer Befragung von 4.805 Landwirten im September/Oktober 2015. Die Anzahl der Betriebe hat dabei nur geringfügig um 0,5 Prozent zugenommen.

Die Ausweitung des Anbaus ist in erster Linie auf die langfristige Fruchtfolgeplanung (49 %) zurückzuführen, aber auch auf die Erweiterung der Rapsanbaufläche (15 %) und die kurzfristige Fruchtfolgeplanung (13 %). Weitere Faktoren wie Betriebsvergrößerung, Preise, Aussaat- und Aufwuchsbedingungen sowie der geringere Anbau anderer Kulturen spielten mit je unter 5 Prozent nur eine geringe Rolle, erklärt die UFOP.

Der Rapsanbau ist in Deutschland regional unterschiedlich.

Mit 231.000 Hektar wird die Ölpflanze vor allem in Mecklenburg-Vorpommern angebaut. Es folgen Sachsen-Anhalt (170.000 ha), Brandenburg (145.000 ha), Sachsen (127.000 ha), Niedersachsen (121.000 ha), Thüringen (118.000 ha), Bayern (111.000 ha) und Schleswig-Holstein (104.000 ha).

In den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz liegt die voraussichtliche Anbaufläche im Jahr 2016 unter 100.000 ha.

Der stärkste Flächenanstieg wird für Schleswig-Holstein (plus 13 %), Brandenburg (plus 11 %) und Hessen (plus 11 %) vorausgesagt.

Weitere Informationen

www.ufop.de.

Puffer- und Randstreifen im Greening nutzen - Neuer Flyer erschienen



DBV: „Wir machen Greening“ - unter diesem Motto haben sieben Ver-

bände aus Natur- und Gewässerschutz, Landwirtschaft und Jagd einen Flyer herausgegeben, der gemeinsame Empfehlungen für die Anlage von Pufferstreifen an Gewässern bzw. von Randstreifen an Wegen und Waldrändern als ökologische Vorrangflächen im Rahmen des Greening gibt.

Bestandteil des Greening ist bekanntlich, dass Landwirte auf mindestens fünf Prozent ihrer Ackerflächen ökologische Vorrangflächen zur Verfügung stellen. Der neue Flyer enthält Informationen, Anregungen und Empfehlungen für das Anlegen von Feld-, Rand- und Pufferstreifen an Gewässern, Wegen und Waldrändern. Es werden praktische Maßnahmen mit Vorteilen für Gewässerschutz und Artenvielfalt aufgezeigt. Gemeinsam haben der Deutsche Bauernverband (DBV), der Deutsche Bund der verbandlichen Wasserwirtschaft, der Deutsche Imkerbund, der Deutsche Jagdverband, der Deutsche Verband für Landschaftspflege, der Fachverband Biogas und der Industrieverband Agrar, die das Greening aus teils unterschiedlichen Perspektiven betrachten und beurteilen, die Empfehlungen erstellt. Im Flyer gehen sie davon aus, dass die Landwirte im Rahmen ihres Anbaus und je nach konkreter betrieblicher Situation darüber entscheiden, mit welchen Maßnahmen sie das Greening erfüllen wollen und welche Maßnahmen sich am besten in die landwirtschaftliche Praxis umsetzen lassen. Die Verbände werben zugleich dafür zu berücksichtigen, dass Puffer- und Randstreifen einen wichtigen Beitrag für den Schutz von Gewässern und für den Erhalt der Biodiversität in der Agrarlandschaft leisten können.



Die Foto-Collage zeigt auf der linken Seite den Ehrenpräsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Constantin Freiherr Heeremann von Zuydtwyck, zusammen mit dem ehemaligen Bundeslandwirtschaftsminister Josef Ertl und dem Aufkleber „Landwirtschaft dient allen“, auf der anderen Seite Bundeskanzlerin Angela Merkel und DBV-Präsident, Joachim Rukwied. Beide Aufnahmen sind auf der Grünen Woche Berlin entstanden.

Fotos: i.m.a

Jubiläum beim i.m.a

(i.m.a) Schwere körperliche Arbeit, dunkle Ställe und geringes Einkommen haben die Arbeit der Landwirte noch vor einem halben Jahrhundert bestimmt. Seitdem hat sich vieles verändert.

Moderne Technik hat Einzug gehalten. Diese Entwicklung wurde vom information.medien.agrar e. V. (i.m.a) begleitet, in zahlreichen Broschüren dokumentiert und gegenüber der Gesellschaft kommuniziert. In diesen Tagen feiert der Verein sein 55-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum sagte dessen Vorsitzender, der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied: „Der gemeinnützige Verein engagiert sich seit Jahren vorbildlich in der kommunikativen Vernetzung zwischen dem Berufsstand und den Zielgruppen in unserer Gesellschaft, allen voran den Lehrern und Schülern. Wir bieten damit ein wichtiges Forum für den landwirtschaftlichen Dialog, der auch in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird.“

Der i.m.a e. V. ist heute aber auch

unverzichtbare Quelle für Lehrkräfte und Schüler, die sich wertfrei und umfassend über die Realität in der Landwirtschaft informieren wollen.

Die Lehr- und Lernmaterialien vom i.m.a e. V. nutzen regelmäßig mehr als 70.000 Pädagogen. Ihnen stehen im Webshop mehr als 150 weitgehend kostenfreie Produkte zur Auswahl. Sie informieren über nahezu alle Aspekte aus der landwirtschaftlichen Praxis, über Berufe und viele weitere Themen. Mit dem Lehrermagazin „Lebensmittel.punkt“ gibt es seit sechs Jahren vier Mal im Jahr eine moderne Zeitschrift mit Unterrichtsbausteinen für die Primar- und Sekundarstufe.

Auch das Poster „Honigbiene“, das von Lehrern beim D.I.B. kostenlos bezogen werden kann, wurde gemeinsam mit dem i.m.a produziert.

Zudem gehört der Verein zu den Begründern des ErlebnisBauernhofes auf der Grünen Woche, der vor 15 Jahren initiiert wurde.

Literaturtipps

Bienen als Hobby



Sie planen einen Tag der offenen Tür? Sie bieten Einsteigerkurse an? Oder Sie sind es einfach müde, immer wieder dieselben Fragen zu beantworten? Dann wird Sie das neue Sonderheft „Bienen als Hobby“ des Deutschen Bienen-Journals begeistern. Das Heft richtet sich an Laien, die sich für Imkerei interessieren und an absolute Anfänger. Es gibt Infos zur richtigen Beute für Einsteiger und was der Einstieg in die Imkerei kostet. Namhafte Experten beantworten Fragen wie die, ob man überall Bienen halten kann, wo man Völker anmelden muss und wie man den allerersten Honig schleudert. Die Biologie der Honigbiene und die wichtigsten Fakten rund um die Imkerei werden spannend geschildert, so dass das Heft vermutlich nicht nur Anfänger interessieren wird. Das Heft erscheint im Januar anlässlich der Grünen Woche und kann ab diesem Zeitpunkt zum Preis von 4,50 € oder ab 20 Expl. zu 2,50 € pro Stück zzgl. Versandkosten bestellt werden bei:

Deutscher Bauernverlag GmbH, Leserservice Bienen-Journal, Postfach 31 04 48, 10634 Berlin, Tel: 030/464 06 111, E-Mail: leserservice@bauernverlag.de. Als kleiner Vorgeschmack liegt diesem D.I.B. AKTUELL ein DIN A4-Ankündigungsflyer bei.

Nachwuchs gewinnen - aber wie?



Derzeit halten in Deutschland ca. 100.000 Imker rund 750.000 Bienenvölker und die Zahl wächst weiter. Dass interessierte Menschen zur Imkerei finden, dass verdanken wir oft der engagierten Öffentlichkeitsarbeit, die in den Vereinen geleistet wird. Aber was in dem einen Verein gut funktioniert, ist nicht überall so. Manchmal fehlt einfach die zündende Idee, wie man Menschen erreichen kann oder wie man Nachwuchsarbeit optimal organisiert. Um nachhaltig für (qualifizierten) Nachwuchs zu sorgen, muss man ständig aktiv sein. Dies beschreibt sehr treffend und praxisnah die Broschüre von Dr. Jens Radtke vom Ländereinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf. Sie soll Anregungen und Hinweise geben, wie Imkervereine

attraktiver gemacht und wie neue Interessenten für die faszinierende wie nützliche Tätigkeit gewonnen werden können. Die Broschüre wurde allen Vorsitzenden der Imkervereine mit D.I.B. AKTUELL 6/2011 zur Verfügung gestellt. Da immer wieder Nachfrage nach diesem sehr praxisbezogenen Heft besteht, wird es jetzt in kleiner Menge nochmals aufgelegt. Es kann ab Ende Januar beim D.I.B. für 2,- € zzgl. Versandkosten angefordert werden.

In diesem Zusammenhang rufen wir alle auf, die eine gute und nachahmenswerte Idee zur Nachwuchs-gewinnung haben: Teilen Sie uns diese mit, wir geben sie gerne an unsere Mitglieder weiter.

Bayerischer Imkerkalender 2016



In der letzten Ausgabe stellten wir bereits eine Vielzahl an Kalendern für 2016 vor, die Imker und Imkerinnen interessieren könnten. Ein weiteres Beispiel ist der Bayerische Imkerkalender. Auf 224 Seiten findet man parallel zum Kalendarium zwölf abwechslungsreiche Monatsbeiträge verschiedener Autoren, wie zum Bei-

spiel die Themen „Der Drohnenrahmen“, „Darf ein Ehrenamt Spaß machen?“ oder „Hummelnisthilfen einrichten und besiedeln“. Natürlich enthält der Kalender auch die wichtigsten Kontaktdaten in Bayern, wie z. B. von Verbänden, Imkerschulen und -museen, Fachberatern u. v. m. Auch deutschlandweite Adressen der Bieneninstitute, Imker-/Landesverbände, des Deutschen Imkerbundes und seiner Abfüllstellen fehlen nicht. Schließlich Tabellen für Alt- und Jungvölker, die Zuchtwertschätzung, das Honigbuch, das Bestandsbuch für Bienenarzneimittel, ein Kassenbuch, die üblichen Rähmchenmaße, Porto-gebühren und den Ansatz von Zukerlösungen. Ausgestattet mit abwaschbarem Einband, einer festen Klappe als Lesezeichen und einem Druckbleistift inkl. Radiergummi kostet ein Kalender 5,95 € zzgl. 3,95 € Versand (versandkostenfrei ab 40 € Bestellwert). Bei der Abnahme von 10 Ex. erfolgt die Lieferung portofrei mit einem Freikalender extra, bei 20 Ex. portofrei mit 2 Freikalendern.

Bestellung unter:

E-Mail bestellung@landecht.de oder

Tel. 089/12705-228 (Fax -586) oder Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstraße 29, 80797 München.

Baden-Württembergischer Imker-Kalender 2016

Der neu überarbeitete Imker-Kalender kann ab sofort bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. bestellt werden. Sie finden darin alle wichtigen Adressen (BSV, Wanderwarte, Vereinsvorsitzende, Referenten, Züchter, D.I.B., Mutterstationen, Landesverbände usw.), ein Kalendarium mit zusätzlicher Seite am Monatsende für



Flug-, Tracht-, Blütezeit-, Wetter- und Waagstockdaten, wichtige Termine 2016, Tabellen wie: Bestandsbuch, Ableger/Jungvölker, Eigenschaften für die Zuchtwertschätzung, Honigbuch und Kassenbuch, Wanderinformationen, Verfahrensweise Bienenschäden/-vergiftungen und Notizseiten am Kalenderende. Das Bestellformular finden Interessierte unter:

http://www.lvwi.de/fileadmin/daten_lvwi/inhalt/dokumente/anzeige_imkerkalender_2016.pdf. Der Preis beträgt 6,90 € inkl. Porto.

Pflanzenschutz- und Düngemittel - Selbst gemacht



Natürliches Gärtnern setzt Pflanzenschutz- und Düngemittel aus natürlichen Quellen voraus. Beides kann

aus verschiedenen Gartenpflanzen, aber auch aus „Abfallprodukten“ des eigenen Haushaltes gewonnen werden. Für das Gärtnern mit dem grünen Daumen empfehlen sich neben Jauchen aus Brennnessel oder Beinwell auch andere Pflanzenextrakte, wie selbst hergestellte ätherische Öle, die im Pflanzenschutz wahre Wunder wirken. Daneben helfen eine Reihe von Hausmitteln bei der Bewältigung von Gartenproblemen ohne Chemie: Bier, Soda, Waschnüsse und Schmierseife ebenso wie Asche, Kuhfladen oder Kaffeesatz. Auch zu dem zielgerichteten Einsatz von Tonerde und Kalk, ja sogar von Kernseife und Urin leitet dieses Buch über das „Gärtnern ohne Gift“ an. Schritt-für-Schritt-Anleitungen mit vielen Bildern stellen sicher, dass die selbst erzeugten Pflanzenschutz- und Düngemittel zu Blütenpracht und reicher Ernte führen. Die Autorin Brigitte Lapouge-Déjean ist selbst Gärtnerin und hat bereits viele Bücher und Artikel zum biologischen Gartenbau verfasst. Serge Lapouge steuert dazu das Bildmaterial bei.

Das 120-seitige Buch (ISBN 978-3-7020-1505-3) ist im Leopold Stocker Verlag erschienen und ist zum Preis von 16,90 € im Buchhandel erhältlich.

Kerzen ziehen und gießen - Gestalten mit Wachs

Der Herstellung von Kerzen in den unterschiedlichsten Größen, Techniken und Formen widmet sich der Schwerpunkt dieses 168-seitigen Praxisbuches, doch auch die Anwendung von Bienenwachs in der Naturkosmetik und für die Holz- und Lederpflege wird erläutert.



Nicht nur aus Bienenwachs, sondern auch aus Paraffin und Stearin lassen sich zu Hause Kerzen einfach selbst erzeugen. Nach einer ausführlichen Vorstellung der verschiedenen Wachsarten widmet sich der umfangreiche Praxisteil des Buches der Herstellung von Kerzen und was es zu beachten gilt, damit sie auch gut und möglichst rußfrei brennen. Die Palette reicht von gerollten oder eckigen Kerzen aus Bienenwachs über das Gießen von Kerzen in verschiedene Formen, die Herstellung von Peitschenkerzen und Teelichtern, von Duftkerzen und Gelkerzen bis hin zum Verzieren der gegossenen oder gerollten Kerzen. So lassen sich auch prachtvolle Oster- oder Votivkerzen selbst herstellen.

Kurze Kapitel widmen sich aber auch der Herstellung von Salben, Cremes und Lippenstiften aus Bienenwachs, der Verwendung von Ohrkerzen und Wachs in der Wärmerotherapie sowie dem Einsatz von Wachs in der Lederpflege - als Holzschutz sowie als Autowachs.

Von Klaus Nowotnick, Schriftleiter der Fachzeitschrift „Bienenpflege“ und Autor des Buches, sind im Leopold Stocker Verlag bereits die Bücher „Propolis“ und „Krankheiten



und Schädlinge der Biene“ erschienen. Das Buch (ISBN 978-3-7020-1370-7) mit zahlreichen Farbabbildungen ist zum Preis von 19,90 € im Buchhandel erhältlich.

Die Bienen-Hausapotheke



Der gesundheitliche Wert der Bienenprodukte entspricht dem einer Apotheke. Im Honig steckt die Energie der Natur, in den Blütenpollen die der Erneuerung, im Propolis die keimhemmende Wirkung der Bienenhygiene und im Gelée royale das Geheimnis der Fruchtbarkeit und langen Lebensdauer der Bienenkönigin.

Der Autor des Buches „Die Bienen-Apotheke“, Manfred Neuhold, beschreibt auf 118 Seiten, wie die Bienenprodukte wirken und mit welchen einfachen, leicht selbst gemachten, Rezepten Beschwerden gelindert werden können.

Das Buch (ISBN 978-3-7020-1132-1) ist im Leopold Stocker Verlag erschienen und zum Preis von 16,90 € im Buchhandel erhältlich.

Ertragreich imkern mit der Pressing-Methode

Die „Pressing-Methode“ ist die Be-



triebsweise des deutschen Imkers Emanuel Gettich, mittels der er in quadratischen Zandermagazinen den Brutbereich des Bienenvolkes eng zusammenpresst und damit ein sehr dichtes und über die gesamte Wabe erstreckendes Brutnest erzwingt.

Aber auch darüber hinaus trug der Autor Dieter Schürer, der selbst imkert, neue Informationen und Ideen von Gettich zur Weiterentwicklung der Imkerei zusammen und schuf damit ein Buch, das auch die „alten Hasen“ in der Imkerei interessieren dürfte. Schürer möchte mit dem Buch erreichen, dass das gesammelte Wissen nicht verloren geht und dazu ermuntern, die üblichen Betriebsweisen zu schätzen, aber gleichzeitig auch immer wieder zu hinterfragen und neuem Wissen offen zu begegnen.

Das 141-seitige Buch (ISBN 978-3-7020-1123-9) mit zahlreichen Farbabbildungen ist im Leopold Stocker Verlag erschienen und zum Preis von 19,90 € im Buchhandel erhältlich.

Das Hochbeet

Ein Blick in die Baumärkte beweist: Hochbeete liegen voll im Trend und sind auch für kleinste Flächen geeignet. Das „Beet im ersten Stock“ bietet



viele Vorteile: Es schont den Rücken, ist terrassentauglich und bedürfen keiner großen Pflege. Sie können in den unterschiedlichsten Varianten errichtet werden, aus Fertigbausätzen, Holz, Bruchsteinen, Autoreifen oder wie im Mittelalter mit geflochtenen Weidenruten. Auch eine Trockenmauer mit Nistplätzen für Tiere kann das Hochbeet einfassen.

Die Autorin Sofie Meys gründete im Jahr 2000 das Online-Portal www.gartenwelt.natur.de.

Hier können sich vor allem ökologisch interessierte Gärtner informieren und austauschen.

In dem 149-seitigen Buch (ISBN 978-3-7020-1351-6) schildert sie nicht nur, worauf es beim Errichten der verschiedenen Hochbeetarten ankommt, sondern zeigt auch die unterschiedlichen Möglichkeiten der Bepflanzung, z. B. mit Küchenkräutern, mit Duftpflanzen, mediterran oder als Permakultur.

Das Buch vom Leopold Stocker Verlag ist für 19,90 € im Buchhandel erhältlich.

Die Weisheit der Bienen

Autor Jack Mingo hat mehr als 50 Bücher geschrieben.

Sein Buch „Die Weisheit der Bienen“ ist ein leidenschaftliches Plädoyer für diese einzigartigen Insekten, die schon viele Millionen Jahre auf der Welt leben und es immer wieder geschafft haben, sich an die veränderten Lebensbedingungen anzupassen.



Mingo, selbst Freizeitimker in Kalifornien, berichtet sehr persönlich von den eigenen Anfängen mit der Imkerei und verknüpft wissenswerte Fakten mit erstaunlichen Informationen um die Biene, z. B.: Warum haben Bienen eine ungerade Augenzahl? Welcher Ton entsteht, wenn Bienen fliegen? Wie kann man das Alter von Bienen ermitteln? Eine kurzweilige, aber auch informative Lektüre vom Riemann Verlag. Das 224-seitige Buch (ISBN 978-3-570-50180-1) ist für 17,99 € im Buchhandel erhältlich.

Bienenhaltung und Naturschutz

Das vom Landesverband Bayerischer Imker e. V. angeregte Buch „Bienenhaltung und Naturschutz“ von Helmut und Margrit Hintermeier liegt aufgrund der regen Nachfrage nunmehr in der zweiten aktualisierten, durch 32 Seiten er-

gänzten Auflage vor. In dem neu hinzugekommenen Kapitel „Bienenhaltung in Naturschutzgebieten“ wird aufgezeigt, dass Honigbienen in reich strukturierten, intakten Lebensräumen keine Nahrungskonkurrenten für Wildbienen, Hummeln, Schmetterlingen oder Schwebfliegen darstellen, wie dies häufig behauptet wird. Im Gegenteil: Nur sie alle zusammen garantieren als sogenannte „Bestäuber-Gesellschaften“ den Fortbestand artenreicher, stabiler Lebensgemeinschaften.

Ein weiteres Kapitel befasst sich mit der umfassenden Bedeutung von Nektar und Pollen als unentbehrliche Eiweiß- und Energiequelle, nicht nur für Honigbienen und deren nächsten Verwandten, sondern auch für Schwebfliegen, Schmetterlinge und Käfer.

Mit der Erhaltung und Neuschaffung blütenreicher Biotope im Siedlungs- und Außenbereich können gerade Imker einen ganz wesentlichen Beitrag zum Natur- und Artenschutz leisten.

Diesem Ziel dienen auch die im Buch vorgestellten Beispiele für ein- und mehrjährige Bienenweide-Mischungen, ergänzt durch die Kapitel „Blühende Landschaft durch ‚Gree-

ning für Bienen‘ - ein Projekt mit Vorbildfunktion“, „Energiepflanzen - Nahrung für Bienen, Hummeln & Co - Ökonomische und ökologische Aspekte“.

Durch die in Wort und Bild ausführlich vorgestellten Lebensräume mit ihrer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt (Gärten und Parks, Streuobstwiesen, Hecken- und Waldränder, Mager- und Trockenrasen, Bahndämme, Brach- und Ödland, Acker- und Wegraine, Feuchtwiesen, Kies- und Sandgruben) dürfte das 272-seitige Buch mit 394 Farbfotos auch für Gartenbesitzer, Naturschützer, Lehrer, Insekten-, Amphibien- und Vogelfreunde interessant und lehrreich sein.

Es (ISBN 978-3-7689-0285-4) ist im Heinrich Delp Verlag erschienen, kostet 15,50 € zzgl. 2,20 € Porto/Verpackung und ist zu beziehen bei: Helmut Hintermeier, Ringstraße 2, 91605 Gallmersgarten, Tel.: 09843 / 97803, E-Mail: Helmut_Hintermeier@web.de.

Das Buch wird als Naturschutzbeitrag zum Selbstkostenpreis angeboten. Helmut Hintermeier wurde 2012 in Münster mit dem Apisticus des Jahres geehrt.

(Lesen Sie dazu D.I.B. AKTUELL 1/2012, Seite 17f.)



Inhaltsverzeichnis der Beiträge 2015

D.I.B. AKTUELL 1/2015

Februar 2015

		In eigener Sache
Seite	3	D.I.B. AKTUELL mit neuem Gesicht
	3	Herzlichen Glückwunsch
	3	Vorschau Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
	4	Neuer Mitarbeiter beim D.I.B.
	4	Beteiligen Sie sich am „Tag der deutschen Imkerei“
	4	Neues Werbematerial verfügbar
	5	Vorschau Deutscher Imkertag 2015
		Aktuelle Berichte
	9	Erfolgreiche Grüne Woche 2015
	14	Ruhe bewahren aber aufmerksam bleiben
	14	Steuerpflicht für Imkereien geregelt
	15	Honig im Internet
	15	Online-Prüfung auf Honigmacher-Portal
	16	Apisticus 2015
	18	Neue Bienenaktion in Baumärkten geplant
	18	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
	20	Thymol nicht mehr apothekenpflichtig
	20	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
		Für Sie notiert
	21	BfR veröffentlicht Infos zu Mikroplastik
	21	Wie gut ist günstiger Honig?
	21	Aus FNL wird FML
	22	Geschenkideen mit Tradition
		Für junge Imker
	23	5. IMYB in der Slowakei
		Aus den Regionen
	24	Das A – Zett der Bienen
	24	Projekt „Blühinsel“ in Baden-Württemberg
	25	Historischer Nachlass
	25	Rosen für die Bienen
		Literaturtipps
	26	Bienen überwintern
	26	Frauenpower am Bienenstock
	26	Formblätter zur Hygienepaxis online
	27	Makrokosmos Honigbiene
	28	Terminvorschau
Beilagen:		Broschüre „Kleiner Beutenkäfer“
		Infoblatt „Michelstädter Bienenmarkt“
		Bestellzettel Werbemittelpaket „Tag der deutschen Imkerei“

D.I.B. AKTUELL 2/2015

April 2015

		In eigener Sache
Seite	3	Herzlichen Glückwunsch
	3	Wahlen in den Landesverbänden
	4	Ehrung nachgeholt
	4	Abfrage Honigglas-Display
	5	Denken Sie an Ihre Bestellung
	5	Neues Werbematerial verfügbar
	5	Berichtigungen
		Neues aus dem „Haus des Imkers“
	6	Honigbleutetagung in Villip
	10	1. Sitzung des Präsidiums
		Aktuelle Berichte
	14	Umfrage Winterverluste liegt vor
	15	D.I.B.-Züchtertagung in Wernigerode
	16	Sauberer Honig mit MAQS®?

17	AG-Tagung in Münster
17	Änderung der Eichverordnung
18	Beanstandungen sind vermeidbar, Teil 1
18	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
20	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
	Für junge Imker
21	Teilnehmer für Ludwigshafen stehen fest
21	IMYB jetzt online
21	Mayen bietet Ausbildungsplätze an
21	Buchtipps „Das Imkerbuch für Kids“
	Für Sie notiert
22	Hummeln – wichtige Bestäuber
22	Neue Infos zur Kirschesigfliege
23	Jede zehnte Wildbienenart in Europa bedroht
	Aus den Regionen
24	Großzügige Buch- und Honigspende der Imker
25	Von Bienen und Imkern
25	Sonderausstellung in Wolfegg
26	Unsinniger Frevel in Singen
26	Erster regionaler Flächendialog in Bayern
	Literaturtipps
26	Blütenrubel
27	Frau Denelers Garten
27	Imkern – rückschonend und kraftsparend
27	Expedition Blühstreifen
28	Die Honig-Diät
28	Film über Kerzenherstellung
Beilagen:	Bestellschein Imker-Honigglas-Display Infoblatt MAQS®

D.I.B. AKTUELL 3/2015

Juni 2015

		In eigener Sache
Seite	3	Herzlichen Glückwunsch
	3	Nachruf
	3	Wahlen in den Landesverbänden
	4	Schicken Sie uns Ihren Bericht
	4	Vertreterversammlung 2015
	4	Neue Deckeleinlagen erhältlich
	5	Selbstklebende Gewährverschlüsse
	5	Bestellfrist verlängert
	5	Werbefonds 2013
		Neues aus dem „Haus des Imkers“
	6	Rechnungsprüfung in der Geschäftsstelle
	7	2. Sitzung des Präsidiums
	9	1. Sitzung des erweiterten Präsidiums
		Aktuelle Berichte
	12	Apidologietreffen in Oberursel
	12	Runder Tisch Varroa tagt erstmals
	14	D.I.B. unterstützt Bienenweideaktion
	15	Bienen und Honig auf EXPO vertreten
	16	Beanstandungen sind vermeidbar, Teil 2
	17	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
	18	SmartBees-Projekt braucht Unterstützung
		Für junge Imker
	18	Nationales Jungimkertreffen in Ludwigshafen
	22	Aktiver Jungimker im Portrait
	23	Kinder-Wettbewerb Naturtagebuch läuft
		Für Sie notiert
	24	Gezielte Schädlingsbekämpfung gefördert

24	Gärtnern ohne Gift
25	Gut vernetzt - Sozialverhalten der Biene
25	Pflanzenschutz zwischen Kröten und Bienen
26	Zustand der Artenvielfalt alarmierend
26	Bienen fliegen auf Neonicotinoide
26	Neue Bienenweideseite beim BdS
26	Falscher Alarm in der Schweiz
	Aus den Regionen
27	München summt
27	Ein Erzbischof wird zum Imker
27	Im Einsatz für die Schöpfung
27	Erste weibliche Doppelspitze im Rheinland
28	Blühstreifen-Initiative in Borken vor dem Aus
28	Energie für´s Bienenhaus
29	Dialog im Rapsfeld
30	Gerstung-Ehrung mit Imkern und Landwirten
	Film- und Literaturtipps
30	Energie und Vielfalt aus Wildkräutern
30	Orchideenwanderungen
31	Bienenwissen
31	Die Bienen
31	Menschen und Bienen
32	Termine

D.I.B. AKTUELL 4/2015

August 2015

Seite	3	90 Jahre Echter Deutscher Honig In eigener Sache
	10	Jubiläumsaktionen laufen
	11	Autoaufkleber neu aufgelegt
	11	3. Präsidiumssitzung verschoben
	12	Nachruf
	12	Vorschau Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag in Schkeuditz
	13	Information zur Gewährverschlussbestellung
	14	An die Verwalter der OMV
	14	Faltplaner 2016
	14	Berichte vom „Tag der deutschen Imkerei“ Aktuelle Berichte
	19	Ergebnisse Frühjahrsernte
	20	Deutscher Bauerntag in Erfurt
	22	Deutscher Landschaftspflegetag
	23	Keine Senkung der Versicherungsbeiträge
	24	Neue Honigverordnung in Kraft
	24	Beanstandungen sind vermeidbar, Teil 3
	26	Golfverband weiter auf Bienenkurs
	27	Sitzung zu PA´s in Berlin
	28	D.I.B. präsentiert sich in Berlin
	29	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
	30	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
		Für junge Imker
	31	Deutsche Jungimker beim 6. IMYB erfolgreich
	32	Bienen in der Wüste
	32	Abschlussprüfung in Celle
	33	Beste Azubee ausgezeichnet
		Für Sie notiert
	34	UN-Dekade Biologische Vielfalt
	34	Fotos für Apis-Kalender gesucht
	34	Apisticus 2016 gesucht
	34	Historisches Imkerlied entdeckt
	34	Gartenbau testet Bienenweide
	34	Agrarpolitischer Bericht veröffentlicht
	34	Aussterben von Bienen hätte fatale Folgen

35	Wildbiene des Jahres 2015
35	Forscher braucht Unterstützung
36	BayernSPD veröffentlicht Bienenbroschüre
36	Bundesrat erlaubt Nutzung von Vorrangflächen
36	Greening gut angenommen
	Aus den Regionen
37	Erlebnisreicher Tag in Wurzbach
38	Honigschlecken mit Minister
38	Schautafeln für den Mühlenpark
38	Wein-/Obstbau zur Kirschessigfliege beraten
39	Bienenwohnung mit Gründach
39	Meyer ausgezeichnet und startet Bienenblog
40	Bienenhotel an Hochschule
41	Imkerei ausstellung in Hofstetten
42	Literaturtipps

Beilagen: Faltplaner 2016

D.I.B. AKTUELL 5/2015

Oktober 2015

Seite	In eigener Sache
3	Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
3	Bundesverdienstmedaille für Frank Nieser
4	Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag
4	Jubiläum für Kundenwerbung nutzen
4	Jahresbericht erschienen
4	Adresskärtchen 2016
4	Werbemittelkatalog
5	Aktuelles zum Gewährverschluss
	Neues aus dem „Haus des Imkers“
7	3. Sitzung des Präsidiums in Weimar
10	2. Sitzung des erweiterten Präsidiums
11	Vertreterversammlung in Schkeuditz
18	Deutscher Imkertag in Schkeuditz
21	Besuch im „Haus des Imkers“
	Aktuelle Berichte
22	Neue Anfängerschulungen stehen bereit
22	Beteiligen Sie sich an Herbstumfrage
23	Apimondia wählt neuen Präsidenten
24	Apimondia schlägt Weltbienentag vor
25	Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Imker
26	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
27	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
30	Donaueschingen war wieder eine Reise wert
	Für junge Imker
32	Bewerbungsverfahren für nationales Jungimkertreffen läuft
	Für Sie notiert
33	Bestäubung als Wirtschaftsfaktor
33	Wildpflanzen am Ackerrand
33	Neue Wege im Rapsanbau
34	Löwenzahn - vom Unkraut zur Rohstoffquelle
35	NABU und Alnatura fördern Bioanbau
35	Copa hat neuen Präsidenten
	Aus den Regionen
36	Thüringentag in Pößneck
36	Mein Verein des Monats
37	Königin bekommt die Nummer 98
38	Vom Bienenlabor zum Lüneburger Stülper
39	Tag der Imkerei in Osterburken
39	Starke Partner beim Bienenschutz
40	Bienen auf der Buchmesse

40	Wir essen uns fit
41	Lese- und Hörtipps
43	Veranstaltungsvorschau

Beilagen:	Adresskärtchen 2016
	Jahresbericht 2014/2015
	Werbemittelkatalog

D.I.B. AKTUELL 6/2015

Dezember 2015

Seite	In eigener Sache
3	Zum Jahreswechsel
4	Frohe Weihnachten
5	Geschenckverpackungen wieder vorrätig
5	Veranstaltungskalender der Imkerei 2016
5	Nutzung von fabrikneuen Gläsern
6	Achtung bei Internetveröffentlichungen
	Neues aus dem „Haus des Imkers“
7	Werbeausschuss trifft sich in Villip
8	4. Sitzung des Präsidiums
8	Ministeriumsvertreter besuchen D.I.B.
9	Interview mit Präsident Peter Maske
11	D.I.B. auf Internationaler Grüner Woche
	Aktuelle Berichte
12	Bienenkongresse des BMEL in 2016
13	Sommerernte- und Herbstumfrage ausgewertet
16	Herbsttagung der Züchter in Triesdorf
17	BfR-Symposium zu PA´s
20	Rückblick auf die Probenziehungen in 2015
21	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
21	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
22	Runder Tisch tagt
	Für junge Imker
23	Bewerbt euch für nationales Jungimkertreffen
23	AID stellt „Grüne 14“ vor
23	Buchtipp
	Aus den Regionen
24	Lehrbienenstand im Taubergrund erweitert
	Für Sie notiert
25	Vogel, Baum, Blume, Insekt des Jahres 2016
26	Koffein anregend für Bienen
27	Virusinfektionen bei Bienen
28	Anbau von Winterraps steigt
28	DBV-Flyer zum Greening
29	i.m.a wird 55
29	Literaturtipps
34	Die Beiträge 2015

Beilagen:	Veranstaltungskalender der Imkerei 2016
	Infoblatt Spezial „Bienen als Hobby“



Veranstungskalender der Imkerei 2016

Datum	Ort	Thema	Veranstalter
Januar			
10.	Triesdorf	Mittelfränkischer Imkertag	Bezirksverband Mittelfranken Mater-Rosalie-Weg 1, 91074 Herzogenaurach
09./10.	Soltau	Großimkertag	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB), Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting
15. - 24.	Berlin	Internationale Grüne Woche (IGW)	Beteiligung D.I.B., Imkerverband Berlin e.V., LV Brandenburgischer Imker e. V., FU Berlin
23.	Veitshöchheim	Veitshöchheimer Imkerforum	Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Februar			
13./14.	Münster	APISTICUS-Tag	LWK NRW, Referat 71, Bienenkunde Nevinghoff 40, 48147 Münster www.apis-ev.de
20.	Hannover	Vertreterversammlung	Landesverband Hannoverscher Imker e.V. Johannsenstr. 10, 30159 Hannover
20.	Krumbach	Bayerischer Züchterttag	Landesverband Bayerischer Imker e.V. Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg
26./27.	Wachtberg- Villip	Honigobleutetagung	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
27.	Hamburg	Jahreshauptversammlung	Imkerverband Hamburg e.V. Postfach 52 02 53, 22592 Hamburg
März			
06.	Langenwetzendorf	Vogtländischer Imkertag	Landesverband Thüringer Imker e.V. Ilmstr. 3, 99425 Weimar
06.	Berghausen	Vertreterversammlung	Imkerverband Nassau e.V. Gartenstr. 6, 65558 Lohrheim
06.	Eppelborn	Jahreshauptversammlung	Landesverband Saarländischer Imker e.V. Auf Gierspel 37, 66132 Saarbrücken
06.	Coburg	Oberfränkischer Imkertag	Bezirksverband Oberfranken Hildburghäuser Str. 46, 96476 Rodach
11. – 13.	Malmö/Schweden	4. Europäischer Beecome Kongress	European Professional Beekeepers Association (EPBA), www.beecome2016.com
12./13.	Triefenried	Züchtertagung	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstraße 3, 53343 Wachtberg
13.	Stuttgart- Hohenheim	Hohenheimer Tag	Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim August-von-Hartmann-Str. 13, 70599 Stuttgart
18.	Berlin	Jahreshauptversammlung	Imkerverband Berlin e.V. Mittelstr. 12, 14163 Berlin
19.	Beetzendorf	Vertreterversammlung	Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V. Ebereschenweg 8, 06642 Nebra
19.	Neustadt	Vertreterversammlung	Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V. Breitenweg 71, 67435 Neustadt/Wstr.
19.	Kottenheim	Vertreterversammlung	Imkerverband Rheinland e.V. Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
19./20.	Wilsdruff	Vertreterversammlung und Sächsischer Imkertag	Landesverband Sächsischer Imker e.V. Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna
19./20.	Heppenheim	Vertreterversammlung und Hessischer Imkertag	Landesverband Hessischer Imker e.V. Erlenstr. 9, 35274 Kirchhain
20.	Erbendorf	Oberpfälzer Imkertag	Bezirksverband Oberpfalz Sollnes 7, 92249 Vilseck

Datum	Ort	Thema	Veranstalter
22. - 24.	Braunschweig	Tagung der AG der Institute für Bienenforschung	Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung http://www.ag-bienenforschung.de/
April			
03.	Paaren/Glien	Vertreterversammlung	Landesverband Brandenburgischer Imker e.V. Dorfstr. 1, 14513 Teltow
03.	Neumünster	Jahreshauptversammlung	Landesverband Schleswig-Holsteinischer u. Hamburger Imker e.V., Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
09.	Nordenham	Vertreterversammlung	Landesverband der Imker Weser-Ems e.V. Mars-la-Tour-Str. 13, 26121 Oldenburg
09.	Nordhausen	Vertreterversammlung und Thüringer Imkertag	Landesverband Thüringer Imker e.V. Ilmstr. 3, 99425 Weimar
09.	„Haus Düsse“ Bad Sassendorf- Ostinghausen	Vertreterversammlung	Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V., Langewanneweg 75, 59063 Hamm
09./10.	Triberg	Vertreterversammlung und Badischer Imkertag	Landesverband Badischer Imker e.V. Bahnhofstr. 35, 77767 Appenweier
16./17.	Bahlingen	Vertreterversammlung und Württembergischer Imkertag	Landesverband Württembergischer Imker e.V. Olgastr. 23, 73262 Reichenbach
19.	Mayen	1. Bienenkongress	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Deutschen Imkerbund e.V. http://www.deutscherimkerbund.de/293-Veranstaltungen_1-Bienenkongress
Mai			
6. - 8.	Amberg	Nationales Jungimkertreffen	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
Juni			
14. – 16.	Hassfurt	Unterfränkische Tage der Biene	Bezirksverband Unterfranken Frankenstraße 17, 97359 Schwarzach
21.	Berlin	2. Bienenkongress	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Deutschen Imkerbund e.V. http://www.deutscherimkerbund.de/294-Veranstaltungen_2-Bienenkongress
25.	Hohen Neuendorf	Praxistag der AGT	Bieneninstitut Kirchhain Erlenstr. 9, 35274 Kirchhain
26.	Grafenau	Niederbayerischer Imkertag	Bezirksverband Niederbayern Zur Au 3, 94107 Untergriesbach
28. - 30.	Hannover	Deutscher Bauerntag	DBV Deutscher Bauernverband e.V. Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Juli			
02./03.	bundesweit	Tag der deutschen Imkerei	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
10.	Veitshöchheim	Veitshöchheimer Imkertag	Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
17.	Illertissen	Schwäbischer Imkertag	Bezirksverband Schwaben Rechbergstr. 12, 87463 Dietmannsried
September			
03./04.	Erlangen	Vertreterversammlung und Bayerischer Imkertag	Landesverband Bayerischer Imker e.V. Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg
04.	Hohen Neuendorf	Tag der offenen Tür	Länderinstitut für Bienenkunde Friedrich-Engels-Str. 32, 16540 Hohen Neuendorf
04.	Celle	Tag der offenen Tür	LAVES Institut für Bienenkunde Celle Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle

08. - 11.	Salzburg	89. Kongress deutschsprachiger Imker	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
29.	vorauss. Nürnberg	3. Bienenkongress	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Deutschen Imkerbund e.V. http://www.deutscherimkerbund.de/295-Veranstaltungen_3-Bienenkongress
Oktober			
05.	Neustadt/Weinstr.	Honigtag mit Honigprämierung	Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V. Breitenweg 71, 67435 Neustadt/Weinstr.
08.	Wachtberg-Villip	Vertreterversammlung	Deutscher Imkerbund e.V. Villiper Hauptstrasse 3, 53343 Wachtberg
15./16.	Bergen	Vertreterversammlung und Imkertag	Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V., Feldstr. 3, 17033 Neubrandenburg
16.	Münster	Honigmarkt	Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V., Langewanneweg 75, 59063 Hamm
21. - 23.	Donaueschingen	Berufsimkertag	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB), Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting
23.	Paaren/Glien	Brandenburgischer Imkertag	Landesverband Brandenburgischer Imker e.V. Dorfstr. 1, 14513 Teltow
29.	Auweiler	Honigtag mit Honigprämierung	Imkerverband Rheinland e.V. Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
November			
05.	Stadtroda	Mitteldeutscher Imkertag	Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
05.	Kottenheim	Honigtag mit Honigprämierung	Imkerverband Rheinland e.V. Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
06.	Riedenburg	Bayerische Honigmesse	Landesverband Bayerischer Imker e.V. Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg
06.	Hüttenberg	Hessischer Honigtag	Landesverband Hessischer Imker e.V. Erlenstr. 9, 35274 Kirchhain
11.	Berlin	Vertreterversammlung	Imkerverband Berlin e.V. Mittelstr. 12, 14163 Berlin
13.	Neumünster	Schleswig-Holsteinischer Imkertag	Landesverband Schleswig-Holsteinischer u. Hamburger Imker e.V. Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
19.	Bremen	Arbeitstagung AG-Toleranzzucht	Arbeitsgemeinschaft-Toleranzzucht, Regionalgruppe Nord Niedersachsen Zum Großen Schlatt 83, 27305 Scholen

Die bis zum Redaktionsschluss **Dezember 2015** fehlenden Termine werden auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5 veröffentlicht.

90



JAHRE FLÜSSIGES GOLD

– 1925-2015 –



Verbraucher von heute sind qualitätsbewusst und kritisch. Sie möchten wissen, wer hinter einer Marke steht und mit welcher Einstellung und Sorgfalt Honig gewonnen wird.

„Echter Deutscher Honig“ steht seit 90 Jahren für:

- ▶ **Naturschutz** durch Bestäubung der heimischen Kultur- und Wildpflanzen
- ▶ streng kontrollierte und naturbelassene Premium-**Qualität**
- ▶ **Rückverfolgbarkeit**
- ▶ deutsche Tracht-**Vielfalt** durch rd. 20 mögliche zugelassene Sortenbezeichnungen
- ▶ **Regionalität** dank kurzer Transportwege und Direktvermarktung und Erhalt der wichtigen Inhaltsstoffe des Honigs
- ▶ **Kompetenz** und **Erfahrung** durch ein über Generationen weitergereichtes Wissen und Methoden zu schonendsten Verfahren bei der Honiggewinnung
- ▶ **Verantwortungsvolle**, unsere natürlichen Ressourcen schützende Imkerei
- ▶ **Produktinformation** aus erster Hand direkt vom Fachmann
- ▶ **Umweltschutz** durch eine qualitativ hochwertige Mehrwegverpackung
- ▶ **Tradition**: Denn Echter Deutscher Honig ist eine der ältesten Marken auf dem Lebensmittelmarkt

Profitieren auch Sie vom Service, den Ihnen die Marke bietet:

- ▶ hoher Bekanntheitswert von 45 % und positives Produktimage
- ▶ verbandseigene Markenbetreuung, die Qualitätsstandards sicherstellt
- ▶ kompletter Vermarktungsservice
- ▶ modernes Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Beratung und Schulung



www.deutscherimkerbund.de